

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

117 (21.5.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676590)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Petersstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 117.

Oldenburg, Dienstag, den 21. Mai 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Prozeß Sternberg vor dem Reichsgericht.

* Oldenburg, 21. Mai.

Man schreibt uns: Als Ende Dezember vorigen Jahres abends in Berlin Extrablätter ausgerufen wurden, welche die Verurteilung des Bankiers August Sternberg zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus wegen Schiffsheherei überbrachten, waren auf den Straßen sehr überwiegend Ausdrücke der Genugthuung zu hören. Das große Publikum hat mit wenigen Ausnahmen auf das Schicksal der Partei eingetreffen gegen den Millionär und die Urteil nicht geändert, als im Verlauf des Wiesenprozesses bekannt wurde, daß der Millionär mit dem Plan einer großen Stiftung für Arbeitslose sich trug. Die Antipathie gegen den Mann, der durch Gründungen und nicht minder verwegene Spekulationen reich geworden, war zu tief eingewurzelt, als daß sie sich hätte korrigieren lassen. Die Frage, ob der Beweis der Schuld an den dem Angeklagten zur Last gelegten Thaten erbracht sei, trat fast ganz zurück. Presseorgane, die sich von jeder Sympathie mit dem Angeklagten frei mußten, hatten es nicht als unumstößlich sicher betrachtet, daß der Gerichtshof zu einem Schuldspruch gelangen werde. Schon aus dem Grunde nicht, weil die jugendlichen Belastungen, sowohl in Bezug auf Eitelkeit als auf Verhaftigkeit, einen nicht einwandfreien Eindruck machten. Vielleicht hätte dies Moment mehr Würdigung gefunden, auch außerhalb der rechtskundigen Kreise, wenn nicht die Tatsache, daß eine ganze Anzahl bis dahin unbefangener Personen durch den Prozeß mit in's Verderben hineingezogen wurden, in höherem Grade erbitend gewirkt haben würde.

Zu war vor allem der unglückliche Polizeidirektor Frh. v. Meerfeldt-Güllesens, der einen Mangel an Milderung des Angeklagten gegenüber, nicht an Korrektheit — denn dienstliche Vergehungen wurden nicht nachgewiesen — mit der vorläufigen Enthebung von Amt und späterhin sogar mit dem Tode beehrte. Zu war der Kriminalkommissarius Hiel, der für einige Tausende den Amtseid gebrochen, die Polizei veranlassen hatte und dafür mit Zuchthaus bestraft wurde. Zu waren ferner der Inspektions-Agent Wolff, sowie ein Kaufmann Saul und eine Hausfrau Stabs, die der Verleitung zum Meineide schuldig befunden wurden und ebenfalls Zuchthausstrafe erhielten. Endlich gerieten angesehene Mitglieder des Anwaltsstandes, Justizrat Dr. Seifert und Rechtsanwalt Dr. Verhauer, in den erst nach langer Untersuchung als unbegründet erklärten Verdacht, ihren Klienten durch unanständige Mittel Beistand geleistet zu haben. Diese Episoden im Prozeß empörten das Publikum; man machte den Angeklagten und seine Millionen dafür verantwortlich, obgleich der Staatsanwalt des ersten Prozeßes, Herr Romanen, als Zeuge erklärt hatte, „er halte den Angeklagten für viel zu schlau, als daß er ihm zutraue, Zeugenbeeinflussungen veranlassen zu haben.“ „Und doch sind die Millionen gerollt!“ sagte die Öffentlichkeit. Aber wenn jemand sich die Mühe nahm, scharfer hinzusehen, so entdeckte er, daß für einen zwanzigfachen Millionär ein ziemlich sparsamer Gebrauch von Geld gemacht worden war. Die Verteidigung stellte bereits in den ersten Tagen des Prozesses ausdrücklich fest, daß ihr gewährte Honorar übersteige keineswegs die üblichen Normen. Einzig der Direktor eines Detektivinstituts konnte von einem Gesamthonorar von 14—15 000 Mark für seine Bemühungen berichten, und einer Zulieferung von 50 000 Mark für den Fall, daß seine Ermittlungen den Beweis der Nichtschuld des Angeklagten erbrächten. Sternbergs eifrigster Vertreter, der Kriminaladvokat Stierstedter — er wurde in eine böse Ehebruchsgeschichte verwickelt — erzahlte zwar, ihm sei vom Kriminalkommissarius Hiel eine Villa am Genfer See in Aussicht gestellt worden, falls er sich „auf die andere Seite schlage“, aber bares Geld wurde Herrn Stierstedter, dessen Charakterfestigkeit Anerkennung verdient, nicht angeboten. Von dem „Rollten der Millionen“ oder auch nur der Tausende blieb also nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme wenig übrig.

Das Montanverbot von Juvisiersfällen aller Art hat den zweiten Prozeß Sternberg fast überwuchert. Die heute vor dem Reichsgericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit begonnene Revisionsverhandlung, deren Verhandlung morgen, Dienstag, zu erwarten ist, befaßt sich nicht mit der Schuldfrage, sondern nur damit, ob im Prozeß Verstöße gemacht worden sind, die eine neue Verhandlung rechtfertigen. Der Angeklagte beteuert nach wie vor seine Nichtschuld, und die kleine Wöhrda hat neuerlich in dem Ehebruchstermin der Frau Sternberg wiederum erklärt, Sternberg habe sich kein Verbrechen an ihr zu schulden kommen lassen. Verwirrt das Reichsgericht die Revision, dann bleibt für Sternberg allenfalls noch das Wiederanbahnungsverfahren, ein Mittel, das, wie der „Fall Zietzen“ zeigt, außerordentliche Schwierigkeiten bereitet. An eine Begnadigung ist wohl kaum zu denken. Erkennt das Reichsgericht die Revision für begründet an,

dann muß der ganze Prozeß mit seinem ungeheuren Apparat nochmals verhandelt werden. Moralisch ist über den Angeklagten das Urteil gefällt; er selbst hat das anerkennen müssen in seinem Schlusswort, als er von sich sagte, er sei ein toter Mann, auch wenn er freigesprochen würde. Aber für den Juristen und für den gebildeten Laien hat der „Fall Sternberg“ nach der kriminalistischen wie nach der psychologischen Seite erhebliches Interesse.

Eine Ministerkonferenz über den Zolltarif.

Die Agrarier werden fernerhin keinen Grund mehr haben, den Reichskanzler der Lässigkeit in Sachen „Zolltarif“ zu zeihen. Graf Bülow hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ soeben meldet, die zuständigen Minister Preußens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens und Hessens zu einer Besprechung zollpolitischer Angelegenheiten auf den 4. Juni nach Berlin eingeladen. Graf Bülow löst auf diese Weise sein Wort ein, daß er, was an ihm ist, thun wird, um eine Beschleunigung der Vorbereitung des Zolltarifs herbeizuführen. Auf dieser ministeriellen Konferenz können und werden selbstverständlich nicht Erörterungen über die zahllosen Details des Tarifs stattfinden. Diese Prüfung wird Sache der zuständigen Regierungsräte sein. Aber es ist kein Zweifel, daß eine allgemeine Aussprache über die großen Gesichtspunkte des Entwurfs die Situation klärt und die Verhandlung über strittige Punkte erleichtert. Wohl mit Rücksicht darauf, daß am 8. Juni die Einweihung des Bismarck-Denkmals in Berlin stattfindet, der die Minister der Bundesstaaten bewohnen werden, hat Graf Bülow den Termin für die Konferenz anberaumt. Er wollte diese Sache offenbar vor dem Beginn der ministeriellen Urlaubsreisen erledigt wissen.

Die Wirren in China.

* Oldenburg, 21. Mai.

Zur Zurückziehung der deutschen Truppen

schreiben die „B. N. N.“, es würde der in Deutschland allgemein verbreiteten Stimmung entsprechen, wenn schon die nächste Zeit die vorbereitenden Schritte für die Rückführung unserer Truppen brächte und wenn die Gestaltung der Lage es gestattete, den Generalfeldmarschall Grafen Waldersee nicht länger auf seinem Posten zurückzuhalten, der für eine seiner Bedeutung gerecht werdende Wertschätzung keinen Raum mehr läßt.

Mit der Zurückziehung dürfte Ende dieses oder Anfang nächsten Monats begonnen werden. Graf Waldersee wird voraussichtlich über Japan und Amerika zurückreisen.

Von einer Drohung Waldersees berichten londoner Morgenblätter aus Peking vom Sonntag: Der Generalfeldmarschall habe Hsün-Hung-Tschang Mitteilung von einer den regulären chinesischen Truppen durch die Pözer in der Gegend von Tsching-tsing-in beigebrachten Niederlage gemacht und drohte, eine deutsche Truppenabteilung an Ort und Stelle zu senden.

Ferner melden die Morgenblätter: 4—500 Chinesen bildeten in der Gegend von Wenan eine Vereinigung, um Christen zu verfolgen. Vor einer Woche griffen sie christliche Eingeborene an und verwundeten viele.

Der „Standard“ meldet aus Shanghai: Um eine der Forderungen der Mächte gegenstandslos zu machen, hat die reaktionäre Partei in Eingangs der Kaiserin geraten, im Namen des Kaisers ein Dekret zu veröffentlichen, wodurch fünf Jahre hindurch die wissenschaftlichen Präkungen überall in China aufgehoben werden.

Chinatranke

sind wiederum nach Deutschland unterwegs. Nach amtlicher Mitteilung ist der Dampfer „Wittkebin“ mit 16 Offizieren und 400 Diensthilfskräften, Mannschaften am 18. Mai in Singapur eingetroffen und am 19. Mai von dort abgegangen.

Reguläre chinesische Truppen

sollen die Provinz Tschili nach Abzug der Verbündeten besetzen. Nach einer pelziger Depesche entlannte der Gouverneur von Schantung Yuanfihai 3000 Mann nach Peking, welche die Provinz Tschili nach dem Abzug der verbündeten Streitkräfte besetzen sollen. Sie werden in der Nähe von Peking kampieren, bis die Räumung durch die fremden Truppen bewerkstelligt ist.

Der südafrikanische Krieg.

* Oldenburg, 21. Mai.

Die Wären rühren sich jetzt, wo der Winter in Südafrika beginnt, energischer als je. Aus Standerton berichtet Reuters Bureau:

Die Wären haben zwischen Amersfort und Ermelo die Kolonne des Generals Bullard dreimal angegriffen. Sie verfügten über einen Zwillingslöwen, zwei Bombengeschütze und ein Maschinengewehr. Es wurde jeder Versuch gemacht, diese

Geschütze wegzunehmen, allein dies gelang nicht. Schließlich wandten sich die Wären nach Ermelo nach Carolina. Louis Botha verließ mit der Garnison und seinen Offizieren Ermelo am 25. Mai und wandte sich ostwärts. General Bullard trieb hierauf die Einnahme Ermelos aus der Stadt. Raum hatten, die englischen Truppen die Stadt verlassen, so tauchten die Wären wieder auf und durchsuchten die Stadt nach Burghers, welche sich etwa ergeben haben könnten. General Elliot hatte im Laufe der Woche 4000 Pferde und Vieh, sowie auch viele Wärfamilien nach Standerton geschickt.

Wie die „Times“ aus Carolina melden, besetzten englische Truppen am 17. d. M. Carolina zum fünften Mal. Botha ist gegenwärtig in Ermelo.

Die englischen Eisenbahntransporte werden fortwährend durch die Wären gestört. Lord Kitchener meldet vom 18. d. M. aus Pretoria: Am Süden der Eisenbahnstation America, nördlich von Kroonstad, wurde ein gepanzerter Zug durch Explosion einer Mine zum Stillstande gebracht. Ein englischer Major wurde getötet.

Ein Spezialkorrespondent des Reuters-Bureaus sagt die gegenwärtige militärische Lage folgendermaßen zusammen: Durch den Vormarsch des Generals Bullard im nördlichen Transvaal wurde die Mehrzahl der dortigen Wären nach Westen getrieben, doch steht noch eine geringe Anzahl nördlich von den Bontfontainen. Die meisten dieser verstreuten Streitkräfte sammelt Delarey an sich, zu ihm fliehen auch eine Anzahl Leute aus der Nachbarschaft von Ermelo, die Bothas Kommando verlassen. Delarey organisierte eine geregelte Pferdebeschaffung aus der Drangestafelkolonie, doch sind die Tiere meist in schlechter Verfassung. Die Generale Methuen und Dingitson sehen mit Unterführung kleiner Infanterieabteilungen ihre Bewegungen fort. Zum Schutze der Bahnhöfe wurde ein neues System von Blockhäusern geschaffen, wodurch über 600 Mann für die Geschützoperationen frei werden. In der Drangestafelkolonie sind die Truppen fortgesetzt bemüht, das Land von kämpfenden Wären zu säubern. Westlich von der Bahnlinie befinden sich nur einige kleine umherziehende Abteilungen. Dagegen halten im Süden Herhogg und Brand das Land am Petrusberg eintreiben. Den letzten Marsch De Weits mit einer Begleitung von 40 Mann bezeichnet der Korrespondent als eine wundervolle Leistung. Er zog von Brede nordwärts nach Ermelo, dann über die Bahn nach Nylstroom, wandte sich dort südwestwärts, machte einige Tage bei Mariboes und ging sodann südlich nach Bofos und schließlich nach Philippolis, wo er mit Herhogg eine Unternehmung gehabt haben soll.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm hat, wie die „Birmingham Post“ auf Grund einer Information aus autoritativer Quelle meldet, brieflich seinen Besuch in Cowes für Anfang August dem König Edward abgelehnt.

Aus militärischen Kreisen wird der „Nationalztg.“ die Meldung, daß über die Zulassung dienstlich nicht beteiligter Personen zu Veranstaltungen, an denen der Kaiser teilnimmt, eine schärfere Kontrolle geübt werden soll, mit dem Hinzufügen beifügt, daß bereits bestimmte Anordnungen für militärische Veranstaltungen, bei denen der Kaiser erscheint, ergangen sind.

Der Reichskanzler hat am Freitag mit dem Kriegsminister auf der Fahrt von Weis nach Urvolle dem Kaiser Vortrag gehalten — wahrscheinlich über die Zurückführung der deutschen Truppen aus China. Graf Bülow ist gestern in Straßburg eingetroffen. Er wird auch nach Karlsruhe bejahren, bevor er nach Berlin zurückkehrt.

Die „Deutsche Tagesztg.“ stellt zur Erwägung, dem früheren Minister v. Miquel das durch Möllers Ernennung zum Handelsminister freigewordene Reichstagsmandat Walthelm-Duisburg anzubieten. Das ist an sich ein vortrefflicher Gedanke, da aber weder das Zentrum noch die Sozialdemokratie zur Unterführung einer solchen Kandidatur in Frage kämen, so wäre Miquel lediglich auf den Bund der Landwirte und die Nationalliberalen angewiesen, und schließlich würde Miquel sich befehlen, ein Mandat anzunehmen, das vor ihm anderen vergebens angeboten wurde.

Wie die „Nationalztg.“ hört, hat die Veranlagung zur Einkommensteuer in Preußen für 1901 17 Millionen Mark mehr als für 1900 ergeben.

Anlaßlich der Enthüllung des Bismarck-Denkmals, die am 8. Juni stattfindet, scheint ein Art Nachspiel der mit dem Schluß der Parlamentsarbeiten politischen Saison sich vorzubereiten. Nicht nur, daß die Abgeordneten, wie der „Hann. Cour.“ hört, sich sehr zahlreich zu der Feier in Berlin einfinden werden, auch die Minister treffen Vorbereitungen zu festlichen und sogar zu politischen Veranstaltungen. Am 2. Juni findet bei dem Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Grafen Posadowsky, ein parlamentarisches Dinner statt, zu

dem Einladungen an hervorragende Reichstagsmitglieder ergangen sind.

Die politische Seite der Katastrophe bei der pommerischen Hypothekendarstellung ist nach dem „B. Z.“ folgende: Als der Krah der jüdischen Spielhagendanten hereinbrach, habe die preussische Zentralgenossenschaft der pommerischen Hypothekendarstellung größere Kosten Geld dargeliehen, welche die Bank offensichtlich zu dem Zweck benötigte, um ihre an der Börse zum Kauf kommenden Papiere abzunehmen. Nach dem „B. Z.“ wird gewissermaßen entgegengesetzt für diese Manipulation geltend gemacht, daß der Präsident der preussischen Genossenschaftsliste zugleich Treuhänder bei der pommerischen Hypothekendarstellung sei.

Die Landesversammlung der deutsch-hannoverschen Partei (d. h. der Weissen) wurde am Sonntag in Lüneburg aufgelöst, als der Lehrer Alter aus Hamburg nach einem Vortrage des Herrn v. Wangenheim von preussischer Alexiemanie zu reden begann.

Anstalt.

Niederlande.

* Haag, 19. Mai. Gestern Abend fand eine Versammlung der Frauenliga zur allgemeinen Entwaffnung und der Friedensliga zur Erinnerung an die Eröffnung der Friedenskonferenz im Jahre 1893 statt. Die Minister sowie die hiesigen Delegierten bei der Friedenskonferenz wohnten der Versammlung bei. Der Minister de Beaufort eröffnete die Sitzung und hob die Bedeutung der Versammlung und die Einsetzung eines Schiedsgerichtshofes hervor. Mehrere Redner sprachen ab dann zu Gunsten des Friedens unter den Völkern. An den Kaiser Nikolaus und an die Königin Wilhelmina wurden Glückwünschtelegramme abgefaßt.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 20. Mai. In Gegenwart des Kaisers Franz Josef fand hier die feierliche Enthüllung eines Denkmals für die Kaiserin Elisabeth statt. Am Nachmittag ist der Kaiser von hier wieder nach Wien abgereist.

Italien.

* Rom, 18. Mai. In der Deputiertenkammer kam es heute bei der Beratung über den Antrag der Wahlprüfungskommission, die Wahl Capoe-Minutolo für ungültig zu erklären, zu ziemlich lebhaften Erörterungen. Unter dem Widerspruch der äußersten Linken verlangte das Zentrum gebührende Abstimmung. Der Antrag der Kommission wurde mit 175 gegen 129 Stimmen angenommen, nachdem Ministerpräsident Zanardelli erklärt hatte, daß die Regierung sich einer Äußerung über die zur Beratung stehende Frage enthalte.

Nach der am 9. Februar d. J. vorgenommenen Volkszählung beträgt die Bevölkerung von Italien 32 449 754 Seelen; das bedeutet eine Zunahme von 4 Millionen gegenüber der Volkszählung vom Jahre 1881.

Griechenland.

* Athen, 20. Mai. Der Ministerrat beschloß, jährlich zur Vervollständigung der Rüstungen zur See 2 1/2 Millionen in den Etat einzustellen und den französischen Ingenieur Dupont nach Athen zu berufen zur Auswahl des besten Schiffstyps. Ferner beschloß der Ministerrat, jährlich weitere 1 1/2 Millionen in den Etat einzustellen zur Anschaffung von zwölf Feldbatterien und zwölf Gebirgsbatterien sowie 60 000 Mannlicher-Gewehren.

Türkei.

* Der für türkische Verhältnisse nicht gerade außergewöhnliche Zwischenfall, der durch den Eingriff der türkischen

Postbehörden in den Betrieb der internationalen Postanstalten in Konstantinopel und durch die unbefugte Oeffnung der internationalen Postkiste unter Festsetzung der amtlichen Siegel vor etwa acht Tagen eingetreten war, und der sich durch einige recht auffällige und von den Postbehörden nicht angenommene türkische Posten schief ausgeprägt hatte, kann jetzt, wie die „Köln. Ztg.“ erzählt, als ein wesentlicher Vorfall angesehen werden. Der Sultan, dem die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu den Großmächten sehr am Herzen liegt, hat sich über den Vorfall eingehend unterrichten lassen und dann den Befehl erteilt, den früheren Zustand im vollen Umfange wiederherzustellen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Druckungen und Verträge über solche Verhältnisse sind der Redaktion freizustellen.

Oldenburg, 21. Mai.

* Die Verhaftung des Kommerzienrats Schulz und des Bankdirektors Rönneke in Berlin wird hier in der Stadt beträchtlichen Staub auf, und das Stadtgespräch dreht sich gemeinlich um die Frage, ob die Schenkungen, die der Erstgenannte hier gemacht hat, sicher gestellt sind bei einem Vermögensverlust des Stifters. Aus befreundeten Quellen erfahren wir darüber folgendes: Schulz schenkte im Januar 1897 zum Gedächtnis seiner aus Oldenburg stammenden verstorbenen Frau 300 000 Mk. zum Bau und Betrieb des Städtischen „Friedrichs Friedens“, das im Januar dieses Jahres fertiggestellt und bezogen wurde. Er beabsichtigte später die Kapelle des Städtischen noch besonders und identisch auch noch 150 000 Betriebszukunft. Die gesamten Gelder sind nebst Schenkungsurkunde in preussischen Konjunktions überreicht, und daran dürfte also durch keinerlei Ränderung in seinen persönlichen Verhältnissen gerührt werden können. Derselbe Sachlage ist es mit dem der Cäcilienkirche zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schülerinnen geschenkten Kapital von reichlich 50 000 Mk., das jetzt auf etwa 62 000 Mk. angewachsen ist. Auch die dem evangelischen Krankenhaus und den vielen Privatbedürftigen unter der Hand gesunkenen Gelder, die eine außerordentlich hohe Summe repräsentieren, und die wahre Wohlthaten waren, sind nicht anzugreifen. Anders steht es nur mit einem Kapital von 70 000 Mark, das Schulz dem Elisabethstift inslos darleh. Das würde bei der Bankrottserklärung der Konkursmasse anheimfallen. Doch ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß in einem solchen Falle bei der günstigen Vermögens- und Betriebslage des Stiftes bald festerer Ersatz zu bekommen wäre. Somit werden unsere hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten z. auch im schlimmsten Falle nicht wesentlich in Mitleidschaft gezogen. — Schulz wurde vom König von Preußen der Titel „Kommerzienrat“ und vom Großherzog von Oldenburg am 29. Oktober v. J. das Ehren-Ritterkreuz 2. Klasse des oldenburgischen Haus- und Verdienstordens verliehen.

Die ganze Sachlage wird durch folgenden Beitrag zur Geschichte der Bank geteilt: Es ist bekannt, daß die pommerische Hypothekendarstellung und die ihr nahe stehende Strelitzische Hypothekendarstellung sehr stark verquickt sind mit der Immobilienverkehrsbank. Diese wurde errichtet am 3. Juli 1890 mit einem Kapital von 100 000 Mk. In der Generalversammlung vom 28. Oktober 1890, bei der die Herren Rönneke und Wapinski (späterer Direktor der Grundschuldbank!), vertreten waren, wurde ein-

stimmig (1) die Erhöhung des Aktienkapitals auf 500 000 Mk. beschlossen. Als einzige Aktionäre weist die Präsenzliste vom 24. Februar 1891 auf: Bankdirektor Schulz 160 Stück, Bankdirektor Rönneke 160 Stück, Bankdirektor Wapinski 160 Stück, Bankdirektor Hermann Schmidt 20 Stück. Viele Immobilienbank verteilte einmal 6 Proz. Dividende (1891), von da an nichts mehr. Authentische Angaben über den Immobilienbank dieser Bank liegen nicht vor, doch schätzt man denselben in unerschöpflichen Kreisen auf 40 Millionen Mark! Die Aktien der pommerischen Hypothekendarstellung sind seit Monaten nicht mehr zur Notiz gekommen. Freihändig sollen an gestriger Börse Käufe zu ca. 50 Prozent zustande gekommen sein.

Der „Börs. Ztg.“ wird von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Verhaftung auf Veranlassung des Staatsanwalts erfolgt ist, nachdem die von der Aufsichtsbehörde vorgenommene Prüfung der Geschäftsführung in mehreren Fällen ergeben hat, daß Verletzungen der Direktoren vorliegen. Die Verhafteten sind sofort dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden, und dieser hat den Verhaftungsbeehl bekräftigt. Die Untersuchung dürfte sich sehr langwierig gestalten. Es liegt eine sehr große Menge von Material vor, so daß Wochen vergehen werden, bis eine Klärung der Sachlage erfolgt ist. Der Staatsanwalt lehnte den Antrag auf Haftentlassung gegen 100 000 Mk. Kaution ab. Grund zur Verhaftung sollen Privatgeschäfte der Direktoren, durch welche die Bank geschädigt worden sei, gegeben haben. Die Vernehmung übernehmen die Justizräte Staub, Dr. Sello und Kleinholz.

* „Sei dir, O Oldenburg!“ Eine Phantasie über unsere oldenburgische Volkshymne nebst vier Variationen von dem Seminarlehrer Franz Diebels-Bach ist soeben erschienen.

* Die Nettig-Schulbank, das System der Zukunft! So bezeichnet Professor Dr. Max v. Pettenhofer zu München die von dem königlichen Oberbaurat Nettig erfundene, nach ihm benannte und vor einigen Jahren konstruierte Schulbank. Mit obigem Urteil, dem sich viele ähnliche Beurteilungen anderer bewährter Schulhygieniker und hervorragender Schulmänner der Zeit angeschlossen, war der Nettigbank in ganz Deutschland und den benachbarten Staaten das Abzagebiet eröffnet. Professor v. P. fügt seinem Urteil noch die Worte hinzu, daß ihm „vom hygienischen Standpunkte aus nichts Besseres bekannt sei“. So konnte die Patentfirma in Berlin am Anfang dieses Jahres ihren Vertretern versichern, daß die Zahl der im Gebrauch befindlichen Sätze innerhalb eines Zeitraums von wenigen Jahren auf 175 000 innerhalb Deutschland angelassen ist. Die Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen der königlichen Regierung zu Berlin lag in einer Verfügung an alle Schulamtsbeamten: „Von den bisher bekannt gewordenen Schulbänken erfüllen die 25-jährigen Bänke und von diesen wiederum die Nettigischen Bänke am vollkommensten die Forderung, die in pädagogischer, hygienischer und technischer Beziehung an eine Schulbank gestellt werden“. Auch in unserer norddeutschen Ecke beginnt die Nettigbank infolge ihrer Vorzüge, mit welchen sie vor allen anderen neuen Systemen ausgestattet ist, sich immer mehr Bahn zu brechen; auch hier haben für das neue Schulbänksystem sich interessierende Leser Gelegenheit, sich von der Wahrheit des Gesagten augenblicklich überzeugen zu können. Innerhalb des Herzogtums Oldenburg haben die Bänke im Seminar und in einer neuen Stadtnachschule der Altstadt

Die musikalische Saison 1900-01.

v. B. Oldenburg, 21. Mai.

(Schluß.)

Im Anschluß an den letzten Sonntagsabend, der einige allgemeine Wünsche und Bemerkungen zum Ausdruck brachte, sei heute in großen Zügen eine Uebersicht über die im verfloffenen Winter gebotene Musik gegeben.

Die acht Hofkapellkonzerte brachten im einzelnen an Symphonien je eine von Mendelssohn (Reformation), Raff (Venere), Schubert (Nr. 2, b-dur), Bruckner (Nr. 5, b-dur), Haydn (Nr. 1, es-dur), Berlioz (Carthagen) und zwei von Beethoven (Pastorale, Nr. 6, und Nr. 7, a-dur).

Quartetten standen am Programm von Beethoven („Zur Namensfeier“, „Weiche des Hauses“ und „Venere Nr. 3“), Weber (Carnantse), Hegar (Festouvertüre), Schumann (Manfred), Mendelssohn (Das Meer), Spohr (Festfeste), Wagner (Rienzi) und Faust), C. Hartmann (Nordische Meerfahrt).

Andere neue Orchesterkompositionen wurden noch gebracht von Gade (Sonntags auf dem Lande), Wagner (Einleitung zum 3. Akt des „Tannhäuser“), G. Huber (Zerene), Rheinberger (Zwei Sätze aus „Wallenstein“), Grieg (Zwei Stücke für Streichinstrumente), Balow (Marsch aus „Julius Caesar“), G. Ritter (Mozart), Raff (Die Mühle und Festmarsch).

An Solisten hatten wir zu verzeichnen: Fräulein Auni Hans-Gannover, Königl. Hofopernsängerin (Sopran), großherzoglicher Hofkonzertmeister Bruno Kner-Schwerin (Geige), Nicola Dörter-Mainz (Trompete), Arthur Schnabel-Wien (Klavier), großherzoglicher Hofopernsänger Hermann Gura-Schwerin (Bariton), Frau Ida Gfmann-Helsingfors (Sopran), Prof. Hermann Ritter-Würzburg, großherzoglich medienburgischer Kammermusiker (Viola alta), Fräulein Christianen-Bremen (Klavier); außerdem wirkten einmal ein kleiner Damenchor aus dem Singverein und ein anderer Mal ein Chor und mehrere Solisten aus demselben Verein und dem „Liedertranz“ mit.

Durch diese Kräfte wurde die Aufführung folgender größerer Nummern ermöglicht: Violinkonzert Nr. 8 von Spohr, Klavierkonzert in a-moll von Paderewski, Symphonie

* Gestrichelte aufgeführte Kompositionen sind mit einem Stern bezeichnet.

von A. Strauß, „Romane von Manns“, Chorphantasie von Beethoven und die deutschen Tänze für Frauenstimmen von Schubert. Lieder, Arien, kurze Instrumentalfantasien z. sind nicht besonders erwähnt, doch sei bemerkt, daß hier ersichtlichweise einige neuere Namen von Klang aufstiegen: Cornelius, Berger, Juppe und A. Strauß.

Diese Uebersicht über die Leistungen der Hofkapelle, die außerdem noch an den Singvereinskonzerten beteiligt ist, soll nicht abgeschlossen werden, ohne daß des Leiters derselben, des Herrn Musikdirektor Manns, mit Wärme gedacht wäre. In den vorgeführten Bühnen geht er ruhig und sicher seinen Weg und erfüllt seine Aufgaben mit hingebender Treue und schönem Erfolge. Auch die geschmackvolle Zusammenstellung der Programme ist sein Werk.

Mit der Hofkapelle gemeinsam und unter demselben Leiter wirkt der Singverein, der durch ein leider trauriges Ereignis um die letzte Frucht seiner diesjährigen Arbeit, die wohl vorbereitete Aufführung der Bruckners „Glocke“, gekommen ist. Er kam somit nur mit einem großen Konzert, Händels „Samson“ (mit den Solisten Fräulein Gerhards-Dannover und Fräulein Nicelt-Wiesbaden und den Herren Dietrich-Berlin und van Gortom-Bremen) und einem kleinen Konzert heraus, dessen Schwerpunkt in der ersten vollständigen Wiedergabe der „vier Jahreszeiten“ von Manns lag und das mit den Schubertischen „Deutschen Längern“ für Frauenchor einen Hauptfehler that. Außerdem wirkten Fräulein M. Müller-hier (Sopran) und Herr Hofmusiker Meinede (Geige) als Solisten mit.

Aus der Hofkapelle rekrutiert sich — unter Mitwirkung von Herrn Musikdirektor Kuhnmann — unsere Kammermusikvereinigung, deren vier Konzert-Beiträge, besonders auch die wegen der großen Schwierigkeiten seltene Darbietung der letzten Quartette Beethovens, bereits volle Würdigung gefunden haben.

Der Kirchenchor unter Herrn Musikdirektor Kuhnmanns Leitung brachte in seinem alljährlichen Vortragskonzerte und in einem anderen im Januar kleinere Chöre zur Aufführung; außerdem wirkten als Solisten der Leiter selber (Orgel), Fräulein Therese Behr-Berlin (Alt), Herr Hofmusiker Bentner-hier (Geige) und Herr Organist Drohla-Brake (Orgel) mit. In dem Hauptkonzert am Karfreitag gelangte u. a. Brahms' unsterbliches Requiem zur Aufführung mit der Kapelle des 91. Regiments und den Solisten Frau Helene Günter-Berlin (Sopran), Kammer-

virtuos Holz-Berlin (Horn), Herrn Ad. Stammer-hier (Bariton) und Herrn Hugo Sparrh (Orgel). Außerdem wirkte Herr Kofel (Geige) von der Militärkapelle mit. Der Kirchenchor kann mit größter Befriedigung auf ein reiches Arbeitspensum zurückblicken.

Ein öffentliches veranstaltete außer seinen Vereinskonzerten der Männergesangsverein „Liedertranz“ unter Herrn Konzertmeister Kuffersaths Leitung, das kleinere Chöre umfaßte. Als Solisten traten Fräulein P. B. Blumenbach-Berlin (Mezosopran) und Herr Kammermusiker Düsterbehr-hier (Geige) auf.

Den Leitern des Singvereins, Kirchenchores und Liedertranzes soll außer den Vereinstätigkeiten besonders auch die sorgfältige Auswahl tüchtiger Solisten gedankt werden.

Die Künstlerkonzerte sind hier weniger geworden, hoffentlich zu Ruh und Frommen des einheimischen Musiklebens. Die beiden Klavierabende des Singalademieleiters Georg Schumann-Berlin, ein Abend Beethoven und der andere Schumann und Chopin, gehören zu den seltensten Musikgenüssen. Vielen Zuspruch fanden auch die interessanten beiden Lieder- und Duettabende von Anna und Eugen Gildach. Ein Konzert von Bremer Künstlern, von den Herren Max Busse (Cello), Felix Denwald (Klavier) und Frau Dr. Manning-Rebrasta (Sopran), vermochte wohl zum Teil einen künstlerischen, aber keinen Besuchserfolg zu erzielen.

Mehr im Hintergrunde bleibend, erregten doch zwei Neuerscheinungen im musikalischen Vereinsleben verschiedenlich Aufmerksamkeit: der Instrumentalverein unter Herrn Organisten Hugo Sparrh's Leitung und der Frauenchor von Frau Konzertmeister Kuffersath.

Ernte musikalische Bestrebungen äußerten sich ferner vielfach in den Konzerten unserer Militärkapellen, von denen, wie erwähnt, die der Infanterie sich entsprechend am Karfreitagskonzert des Kirchenchores beteiligte, ferner an den Volksunterhaltungsabenden, bei Wohltätigkeits- und Vereinsfesten, z. B. der Männerchöre „Liedertranz“ und „Sängerbund“, bei denen u. a. auch Solokräfte ihren ersten Flug in die Öffentlichkeit wagten; aber an Umfang und Bedeutung kommen sie nicht neben den Leistungen der erst genannten benehmen musikalischen Vereinigungen in Betracht. Dieser Uebersicht gewährt jedoch auch ohne das ein vorteilhaftes Bild musikalischen Kunsttrebens in unserer Stadt.

Eingang gebunden. In Teber ist das Gymnasium, in Halle und Delmenhorst sind die höheren Bürgerhöfen mit Mittelschulen ausgestattet. Im Jahresbericht des „Oldenburgischen Landeslehrervereins“ wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Mittelschule bald allenthalben eingeführt werden möge. Im Schulmuseum an der Wallstraße befindet sich das Modell einer Pant. Im benachbarten Bremen finden sich Mittelschulen in der Volksschule an der Elfenbeinstraße und in der dem Oldenburgischen benachbarten bremischen Hafenstadt Vegeack im Realgymnasium und der hiesigen höheren Stadtschule. Von benachbarten Ortschaften der Provinz Hannover sind Stadt Leer und Nordseeinsel Juist seit Jahresfrist mit dem Mittelschulsystem versehen. Da mancher, der das Mittelschulsystem nicht kennt, auf dieses das Vorurteil überträgt, welches bei gewöhnlichen Zöglingen begründet ist (daß letztere nämlich infolge vermehrter Zwischenräume zuviel Platz beanspruchen), so bemerkt wir, daß die Mittelschule in demselben Raume mehr Sitzplätze ermöglicht, als eine vielfache Pant. Die Anfertigung der Bänke kann jedem ortsbeweglichen Tischler nach Erlaubnis der Patentbehörde, die Anweisungen, Zeichnungen und die Beschläge liefern, übertragen werden. Die Hauptvorzüge der Mittelschule sind nach Ansicht des Stadtbauamts Nürnberg (Oberbaurat Weber) folgende: 1. ihre einfache Verfertigung am Schulzimmerboden, wodurch eine richtige, lockere Aufstellung der Schulbänke gesichert wird, und 2. daß sie seitlich ohne jede Schwierigkeit umgelegt werden kann, so daß eine gründliche Reinigung des Schulzimmerbodens alltäglich mit geringer Mühe vorgenommen werden kann. Die Firma hat den jährlichen Oldenburgischen Schülern gewiesen und seit 25 Jahren in Vegeack b. Bremen angestellten Lehrer Herrn K. Griepenkfer, der eines Nebenberufes wegen in Pension gehen mußte, zum Vertreter des genannten Bezirks ernannt: derselbe erteilt jede gewünschte Auskunft und versteht Preisberechnungen u. auf Wunsch gern gratis.

(Die Viehzählung für 1900 ergab für Geflügel folgendes Resultat:

Geflügel	Hühner	Enten	Gänse	Gesamtzahl
Hühner	14283	1183	390	15856
Enten	26963	2080	621	29664
Gänse	746969	54621	39517	841107
Trübschauer	1843	226	15	1584
Perlhühner	233	70	15	318

Bei der letzten Geflügelzählung, die 1864 stattfand, wurden Hühner weniger gezählt 514563, Enten weniger 8408, Gänse mehr 5141 Stück. Im allgemeinen ist also auf dem Gebiete der Geflügelzucht ein erheblicher Fortschritt zu konstatieren. Besonders wird fortan regelmäßig mit der Viehzählung eine Zählung des Geflügels verbunden. Die Abnahme der Gänsezucht ist eine Folge der höheren Kultur des Adelslandes, wodurch die für die Gänse geeigneten minderwertigen Weiden und Brüche mehr und mehr verschwinden sind.

* **Stampfsäulen.** Für die Firma Mölbers u. Co aus Sildesheim sind mit dem nünferdorfer Kahn „Nordstern“, Schnorr, 600 Sack Zement in der außerordentlich kurzen Zeit von zwei Tagen von letzteren (Sildesheim) hierher gebracht worden, welcher zu den Stampfsäulen verwendet wird. Diese Säulen werden in der Weise hergestellt, daß das flöschigen Untergrundes wegen zuerst eine 30 Zentimeter starke Sohle aus Steinblöcken von alten Mauersteinen mit einer Drainage versehen — hergestellt wird. Sodann wird hierauf eine dreißig Zentimeter starke Zementgips-Schicht, und erst hierauf werden die Säulen hergestellt, und zwar werden in gewissen Abständen hölzerne Bögen aufgerichtet und mit starken Brettern zu einer Wölbung gestaltet. Die Seitenwölbung erhält eine Stärke von 35 Zentimetern, welche nach oben sich zu 20 Zentimetern verjüngt und so den Bögen schließt. Die Wölbungen werden von innen verputzt. Die Betonmasse wird mittels einer Patentmischmaschine hergestellt im Verhältnis von 1 Teil Zement, 4 Teilen Sand und 4 Teilen Kies und ist von einer ganz außerordentlichen Festigkeit. Es spricht von einer höchsten Leistungsfähigkeit, wenn man bedenkt, daß täglich eine 20—30 laufende Meter lange Strecke dieser Art fertiggestellt wird.

* **Die Verfertigung oldenburgischer Truppenteile** durch den kommandierenden General des 10. Armeekorps, General der Kavallerie von Stünzner, am gestrigen Tage nahm einen guten Verlauf. Anstatt der drei ersten Schwadronen des Dragoner-Regiments hatte die 4. Schwadron unter dem Rittmeister Freiherrn von Fuchs-Nordhoff um 7 1/2 Uhr früh — später folgte die 5. Schwadron unter Rittmeister von der Wense — auf dem hümmelsteden Grenzplatz Aufstellung genommen. Auf dem rechten Flügel hielt die besten Vorposten des Regiments, Oberst Graf von der Schulenburg, Kommandeur der 10. Kavallerie-Brigade, und der Regimentskommandeur, Oberstleutnant von Loos. Nach dem üblichen Abreiten der Front und einem Paradeanmarsch in Jügen im Schritt vor dem General fand das Schlußgelingen statt. Nachdem folgte die Schwadron zur Stechbahn zum Fechten in Bewegung. Ein besonders interessantes Bild bot sich den Zuschauern bei dem Gefechtsbeginne. Von den Musikern der vier wurden die Dragoner mit Schnellfeuer empfangen. Ebenso eintreffte sich auch die 6. Schwadron ihrer Aufgaben. Nun folgte die Verfertigung der 1., 2. (oldenburgischen) und 3. (oldenburgischen) Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62. In Aufstellungsbildungen unter dem feilberreitenden Aufstellungskommandeur Hauptmann v. Campe nahm diese Truppe, bei der die direkten Vorgeführten, Generalmajor Doppelsiedt und Oberst Vianquet, eingetreten waren, ebenfalls Parade-Aufstellung. Die Aufstellung führte nach einem Paradeanmarsch Bewegungen im Schritt, Trab und Galopp aus, und nahm in letzter Gangart die sich darbietenden Hindernisse. Diefem Gezeigten folgten Jahrgängen der 3. (oldenburgischen) Batterie unter Hauptmann von Houz, während die 2. (oldenburgische) Batterie unter Hauptmann Wener zum Vorbereitungsdiens Aufstellung nahm. Die 1. Batterie, Hauptmann von Stamsford, konnte direkt den Marsch in die Garnison antreten. Nachmittags hielt der Kommandeur bei dem Dragoner-Regiment eine Verfertigung im Turnen und im Unterricht ab und nahm hierauf an dem Essen im Offizier-Kasino des Regiments teil. Während der Verfertigungen sah man an der Seite des kommandierenden Generals den Chef des Generalstabes des 10. Korps Oberstleutnant Freiherr v. Soden und den Major im Generalstab des Korps, Grafen Waldersee. Heute vormittag fand die Verfertigung der 1., 2. und 3. Schwadron des Dragoner-Regiments auf dem Moorberge ihre Fortsetzung. Die Batterien der Artillerie-Aufstellung werden heute nachmittags im inneren Dienst vorgeführt. Erst am Spätnachmittag erfolgt die anfängliche für den Mittag geplante Abreise des Generals mit seinem Stabe.

* **Ein Hundstrecktrennen**, verbunden mit Gartenkonzert und Ball, wird am 2. Pfingsttage im „Schützenhof zur Wunderburg“ stattfinden.

* **Kleine Mitteilungen.** Am Sonnabend abend fiel infolge Ausganges eines Feuerwerks eines hier im Hafen liegenden Rahmes von der Kaje an der Hafenstraße in die Bunte. Glücklicherweise konnte er, ohne ernstlichen Schaden genommen zu haben, von einem anderen Feuerwerksmeister gerettet werden. — Freitag abend kamen zwei betrunzene Arbeiter in einer am Elau belegenen Gastwirtschaft in Streit und wurden an die Luft gesetzt. Trauben prägeln sie sich noch eine Zeit lang, wobei der eine der Kampfbühne sich eine schwere Verletzung des linken Auges zuzog, infolgedessen er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Sache ist zur Anzeige gebracht worden.

— Der Schwimmmeister und mehrjährige Pächter der städt. Badeanstalt an der Bunte, Herr W. Batenhus, läßt durch Zimmermeister Uffen die infolge des strengen Winters total zerstörte Barriere, sowie die Treppen u. erneuern. Die amtliche Baubehörde ist vom 1. Juni ab auf die Zeit von morgens 6 Uhr bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 4 Uhr bis abends 8 30 Uhr festgelegt. — Das Portemonnaie mit Inhalt (ca. 4.50 Mk.) entfiel am Sonntag ein hiesiger Gelegenheitsarbeiter einem älteren Zimmermann im Evershof. Die Polizei fahndet nach dem Räuber, der bereits vor einiger Zeit einen Mordversuch in der Mottenstraße ausführte. — Gestern wurden die Wundenplätze auf der Schützenfestwiese in Eversten verpackt. Die Preise erreichten eine beträchtliche Höhe, indem bis zu 8 Mk. 50 Pf. pro laufenden Meter von den Pächtern gezahlt wurde.

* **130. Herzog. Braunschweigisch-Lüneburgische Landes-Lotterie.** Ziehung von Montag, den 20. Mai. (Mitgeteilt von der Hauptkassette G. Pannmann, Braunschweig.) Gewinne von 500 Mk. und darüber: Nr. 4288 (2000 Mk.), 5443 (500), 6080 (500), 8818 (1000), 8887 (500), 9662 (500), 12500 (1000), 13443 (500), 19770 (500), 20389 (2000), 24536 (2000), 25795 (500), 27051 (500), 27367 (500), 29124 (500), 29603 (1000), 29991 (500), 30356 (500), 30362 (500), 31320 (500), 32096 (500), 32693 (500), 35561 (1000), 36994 (500), 40400 (2000), 40553 (1000), 40863 (500), 41801 (1000), 42245 (500), 42291 (500), 43495 (500), 45450 (500), 46813 (500), 46909 (500), 48386 (1000), 48494 (500), 48979 (500), 50303 (5000), 50369 (1000), 51246 (1000), 54362 (500), 54823 (4000), 55450 (1000), 55516 (500), 57261 (3000), 58940 (500), 59171 (2000), 60462 (2000), 60883 (500), 61328 (1000), 61907 (500), 64493 (500), 64508 (500), 65818 (500), 65900 (3000), 67001 (1000), 67547 (500), 67622 (1000), 70700 (1000), 70865 (1000), 71398 (500), 73168 (3000), 73736 (5000), 74316 (500), 75846 (1000), 75977 (1000), 77217 (500), 77519 (1000), 77984 (3000), 79300 (1000), 80055 (500), 80505 (1000), 81425 (1000), 81939 (1000),

68851 (500), 84592 (1000), 84981 (1000), 85810 (500), 89260 (500), 89763 (1000), 93171 (500), 97197 (1000), 97669 (2000).

* **Großentfeten.** 20. Mai. Die Abthomer Cierverkaufsgenossenschaft hat im letzten Monat sich sehr erweitert; es traten viele Genossen bei; den Genossen wurde im April pr. kg 75 Pf. bezahlt.

* **Vant.** 20. Mai. Mit dem Abendzuge sind gestern auf dem Wilhelmshabener Bahnhof ca. 50 bismische und italienische Bauhandwerker eingetroffen, die von den Unternehmern Beher und Schulz hierseits in Halle, wo augenblicklich die Bauarbeiten auf niederliegt, angeworben sind. Diefelben wurden unter polizeilichem Schutz in eine Parade am Hafen geführt. Morgen nehmen sie die Arbeit auf; unter anderem werden 12 Leute beim Bau des Amtsgerichts beschäftigt werden. Heute oder morgen werden mehrere Arbeitswille erwartet.

* **Von der Nordküste.** 20. Mai. Das hochgelegene Dorf Lettens hat nach Süden ein äußerst starkes Gefälle und es erfordert besondere Vorarbeiten, um den Gefallen der neu zu erbauenden Chauffee bis zur Seiletschleife eine angemessene Lage zu geben. Von Bergen bis Sechem hat dieselbe bereits mit Sand gefüllt werden, und man hofft, vor dem Eintritt der ungünstigen Jahreszeit mit der Verfertigung fertig zu werden. — In den an der Werder gelegenen Ortschaften waren am Sonntagmorgen viele Ausflügler von Bremerhaven und Geestmünde.

* **Ans benachbarten Gebieten.** * **Bremen.** 20. Mai. Nachdem im Anfang des Jahres 1901 für Erweiterungsbauten im Reichswehr bereits 1900000 Mk. bewilligt sind, beantragt die Hafenbau-Deputation jetzt beim Senat und der Bürgerkammer, für die Verfertigung der Quaiarbeiten und der Molen im zweiten Hafenabschnitt weitere 3820000 Mark zu bewilligen.

* **Nürnberg.** 19. Mai. Die Handelskammer für die „N.-F.-L.-L.“ und „B.-F.-L.“ hat, wie der „N.-F.-L.“ schreibt, an den hiesigen Regierungspräsidenten eine längere Eingabe gerichtet, worin im Hinblick auf die hohen Kohlenpreise empfohlen wird, höheren Preis Schritte zur Verfertigung von Eisenarbeiten der Bedingungen zu thun, unter denen hiesige Maschinen der Privatindustrie zur Abfertigung in Fahrt gegeben werden. Sehr erwünscht ist nach Ansicht der Handelskammer, daß die Kohlenpreise vermehrt werden, damit die Aufwertung der abgeordneten Kohlenflächen mit der von seiten der Industrie beabsichtigten ausgeführten Verfertigung der Torfschicht gleichen Schritt halten kann. Dem Vernehmen nach steht der Regierungspräsident dem Antrag wohlwollend gegenüber.

* **Kapstadt.** 21. Mai. Amlich werden die in die Kap. Kolonie eingebrungenen Buren-Verstärkungen auf 800 Mann geschätzt. Scheepers Kommando ist noch immer in den Bergen der Gegend zwischen Graaffreinet und Somerset East und wird hart bedrängt. Sein Kommando soll auf 100 Mann zusammengeschmolzen sein. Drei kleine Abteilungen der Kolonialtruppen seien bei einem Schachmahl in einen Hinterhalt. Der Führer des neuerdings aufgetauchten Kommandos wurde verwundet und gefangen genommen. Die Gesamtverluste der Buren im April betrugen 105 Tote, 118 Verwundete und 2198 Gefangene oder solche, die sich ergaben.

* **London.** 21. Mai. Ein Telegramm Lord Ritheners aus Pretoria besagt, daß nach den Meldungen der verschiedenen Truppenabteilungen in der letzten Woche 19 Buren getötet, 14 verwundet und 238 gefangen genommen wurden, 71 ergaben sich freiwillig. Ferner wurden 212 Gewehre, 105000 Patronen und 286 Wagen, sowie zahlreiche Pferde erbeutet.

* **Pretoria.** 20. Mai. General Blood besuchte Carolina.

* **London.** 20. Mai. Der gepanzerter Kreuzer „Cunahus“, vom Typ des Kreuzers „Cressin“, lief heute in Gegenwart von Vertretern verschiedener auswärtiger Gesandtschaften in Dartmouth in Furness, Graffschaft Lancaster, vom Stapel.

* **Konstantinopel.** 20. Mai. Der Postkonflikt ist heute beigelegt worden, die Pforte sicherte den Postkassen die gewünschte Gemüthung zu.

* **Prag.** 20. Mai. Ein um mitternacht auf den Walzwerken der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Rabnow ausgebrochenes Feuer wurde nach längerem Bemühungen gelöscht. In den großen Betriebsmaschinen wurde kein erheblicher Schaden angerichtet. Eine längere Betriebsstörung wird nicht erwartet. Der Schaden ist durch Versicherungen gedeckt.

* **Abte Lange, Hülle, mit Heinrich Heide, Dingelde.** Geboren: (Sohn) Marine-Oberzahlmeister Jagemeister, Wilhelmshaven. Matrikel-Nr. 100000. Darry Schmidt, Wilhelmshaven. Gerhard Brunkel, Barel. Rudolf Jansen, Barel. — (Tochter) Lehrer Wittenberg, Badewerden. Wilhelm Seidenmann, Weiden.

* **Gestorben:** Meta Segalle, geb. Schmidt, 88. Auguste Sagemühl, Oldenburg, 50 J. Heino von Heimbürg, Hen-Jork. Katharine Eider, geb. Dierßen, Oldenburg. Fraulien Frieda Böhm, Witten, 67 J. Juliane Stullen, Wilhelmshaven, 5 J. Erna Jacobs, Wilhelmshaven, 4 J. Margarethe Elisabeth Eymen, geb. Duben, Jever. Anke Katharina Wehnen, geb. Harts, Bopslag, 60 J. Witte Katharine Götters, Barel, 74 J. Witte Sara Grimm, geb. Eicher, Barel, 78 J. Johanne Sander, geb. Giden, Lombeich, 43 J. Adol Bernhard Franz Wölschel, Jever, 24 J. Witte Hille Eider, geb. Schmitt, Wittenmoor. Moorader. Witte Fraule Grinfeiler, geb. Wüning, Bremerhaven, 86 J. Bernhard Ahl, Warfeth, 67 J.

* **Verlobt:** Mathilde Giesels, geb. Böhm, Wilhelmshaven, mit Albert Denfich, Wilhelmshaven. Gesine Evers, Schortens, mit Otto Saake, Schortens. Helene Vintlage, Seghorn, mit Hermann Hinrichs, Schortens. Johanna Müller, Barcha, mit Bernard Trilling, Fachtel bei Barcha. Annine Kerschhoff, Jever, mit Kaufmann Friedrich Eberhard Rudolf Quisten, Jever. Bertha Kossens, Bismungasse, mit Berend Schmid, Jechenborgum. Adele Baackfahler, Delmenhorst, mit Wilhelm Landwehr, Delmenhorst. Frieda Stubbe, Barcha, mit Adolf Gellermann, Bremerhaven. Darry Gerdas, Olden, mit Landwirt A. Rud. Mens.

* **Abte Lange, Hülle, mit Heinrich Heide, Dingelde.** Geboren: (Sohn) Marine-Oberzahlmeister Jagemeister, Wilhelmshaven. Matrikel-Nr. 100000. Darry Schmidt, Wilhelmshaven. Gerhard Brunkel, Barel. Rudolf Jansen, Barel. — (Tochter) Lehrer Wittenberg, Badewerden. Wilhelm Seidenmann, Weiden.

* **Gestorben:** Meta Segalle, geb. Schmidt, 88. Auguste Sagemühl, Oldenburg, 50 J. Heino von Heimbürg, Hen-Jork. Katharine Eider, geb. Dierßen, Oldenburg. Fraulien Frieda Böhm, Witten, 67 J. Juliane Stullen, Wilhelmshaven, 5 J. Erna Jacobs, Wilhelmshaven, 4 J. Margarethe Elisabeth Eymen, geb. Duben, Jever. Anke Katharina Wehnen, geb. Harts, Bopslag, 60 J. Witte Katharine Götters, Barel, 74 J. Witte Sara Grimm, geb. Eicher, Barel, 78 J. Johanne Sander, geb. Giden, Lombeich, 43 J. Adol Bernhard Franz Wölschel, Jever, 24 J. Witte Hille Eider, geb. Schmitt, Wittenmoor. Moorader. Witte Fraule Grinfeiler, geb. Wüning, Bremerhaven, 86 J. Bernhard Ahl, Warfeth, 67 J.

Neu eröffnet!
Warenhaus
H. v. Wien,
Oldenburg, Stauff. Nr. 19.
Abt. Schuhwaren.
Die Eleganz, Haltbarkeit, schöne
Verform und besondere Preis-
würdigkeit meiner Schuhwaren er-
zeugen schon in den weitesten Kreisen
die Bewunderung sämtlicher
Käufer.
1000fene Paar schwarz
und farbige Schuhwaren für Damen,
Herren und Kinder, sämtlich frische
mit obigen Eigenschaften ausge-
rüstete Ware, sollen noch vor
Finghen zu bekannten aufsehen-
erregend billigen Preisen geräumt
werden.
Warenhaus
H. v. Wien,
Oldenburg, Stauff. Nr. 19.
Neu eröffnet!

Habe mich in **Wilhelms-
haven**, Adalbertstrasse 12, als
Spezialarzt für **Hals-, Nasen-
und Ohrenleiden**, sowie
Sprachstörungen nieder-
gelassen.
Sprechstunden vormittags von
8—10, nachmittags von 4—6 1/2,
an Sonn- und Festtagen vormittags
von 8—10 Uhr.
Wilhelmshaven, 20. Mai 1901.
Dr. Harms.
Hilfsgeräte. Meyer am Markt.
Schöne nussbaum Spiegelstühle u.
Konfolen weg. Mangel an Platz billig
zu verl. F. Frickthning. Daarenstr. 45.
Eine Kühle fürs Abholen.
Zadstraße 5.
Leitern, Weichspähle, steil auf
Lager bei Herrn Gastwirt Gennet
am Markt.
F. Hinrichs.

Moorhausen b. Wisting. Zu
verf. 1 schwere, nahe am Kalben steh.
Ruh. **Hinrich Lange, Schlachter.**
Zweckbale. Zu verkaufen ein
Vullenfals. Pächter **Hollwege.**
Zu verk. ein fast neuer Kinder-
wagen. Lerchenstraße Nr. 7.
Gaststr. 24. A. Grosch. Gaststr. 24.
Chokoladen-Spezialgeschäft.
Cakaostube für Damen u. Familie.
Neu eingetroffen:
Theolikiere und Südwins.
Familiennachrichten.
Todes-Anzeigen.
Oldenburg, den 20. Mai 1901.
Heute Morgen starb nach langem
Leiden unsere liebe Mutter, Schwa-
gerritter und Großmutter
Anna Margarethe Schütte,
geb. **Schwabach,**
im 78. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donner-
stag, den 23. d. Mts., nachmittags
2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Schü-
tenstraße, aus statt.

Geburts-Anzeige.
Vornhoff. 19. Mai. Der glück-
liche Geburt eines gesunden Knaben
erfreuten sich
G. W. Wobken und Frau.
Weitere Familiennachrichten.
Verheiratet: Johann W. Wöning
mit Gesine Pöcker, Bademoor. Wil-
helm Wöbe mit Anna Döhrlin,
Grobnbe.
Verlobt: Mathilde Giesels, geb.
Böhm, Wilhelmshaven, mit Albert
Denfich, Wilhelmshaven. Gesine
Evers, Schortens, mit Otto Saake,
Schortens. Helene Vintlage, Seghorn,
mit Hermann Hinrichs, Schortens.
Johanna Müller, Barcha, mit Bernard
Trilling, Fachtel bei Barcha. Annine
Kerschhoff, Jever, mit Kaufmann Friedrich
Eberhard Rudolf Quisten, Jever.
Bertha Kossens, Bismungasse, mit
Berend Schmid, Jechenborgum. Adele
Baackfahler, Delmenhorst, mit Wil-
helm Landwehr, Delmenhorst. Frieda
Stubbe, Barcha, mit Adolf Gellermann,
Bremerhaven. Darry Gerdas,
Olden, mit Landwirt A. Rud. Mens.

Abte Lange, Hülle, mit Heinrich Heide, Dingelde. Geboren: (Sohn) Marine-Oberzahlmeister Jagemeister, Wilhelmshaven. Matrikel-Nr. 100000. Darry Schmidt, Wilhelmshaven. Gerhard Brunkel, Barel. Rudolf Jansen, Barel. — (Tochter) Lehrer Wittenberg, Badewerden. Wilhelm Seidenmann, Weiden.
* **Gestorben:** Meta Segalle, geb. Schmidt, 88. Auguste Sagemühl, Oldenburg, 50 J. Heino von Heimbürg, Hen-Jork. Katharine Eider, geb. Dierßen, Oldenburg. Fraulien Frieda Böhm, Witten, 67 J. Juliane Stullen, Wilhelmshaven, 5 J. Erna Jacobs, Wilhelmshaven, 4 J. Margarethe Elisabeth Eymen, geb. Duben, Jever. Anke Katharina Wehnen, geb. Harts, Bopslag, 60 J. Witte Katharine Götters, Barel, 74 J. Witte Sara Grimm, geb. Eicher, Barel, 78 J. Johanne Sander, geb. Giden, Lombeich, 43 J. Adol Bernhard Franz Wölschel, Jever, 24 J. Witte Hille Eider, geb. Schmitt, Wittenmoor. Moorader. Witte Fraule Grinfeiler, geb. Wüning, Bremerhaven, 86 J. Bernhard Ahl, Warfeth, 67 J.



Siegmund & junior.

Offerte zu Pfingsten!

Herren-Anzüge.

Die augenblickliche Auswahl in Herren-Anzügen ist eine überaus reichhaltige. Die gute Beschaffenheit und Preiswürdigkeit meiner Herren-Garderoben ist allseitig bekannt.

Für die Pfingstfaison sind namentlich Anzüge zum Preise von 20, 25, 28, 32, 35, 39, 40 u. 45 Mk. in prächtigstem Sortiment zur Ansicht u. zum Verkauf ausgestellt.

Herren-
Paletots

Knaben-
Paletots.



Neuheiten in Knaben-Anzügen vom einfachsten bis zum elegantesten Facon in unübertrefflicher Zusammenstellung. Einfache, solide Anzüge 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50 Mk. Fantasie-Anzüge, insbesondere Blusen- und Marine-Formen, nur Neuheiten, von 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00 bis 20.00 Mark.

Cheviotbörschen, Waschbörschen, Waschblusen, passende Mützen, Strohhüte, Sweaters anerkannt preiswürdig.

Außergewöhnlich vorteilhaftes Angebot!

Farbige Knaben- und Mädchenschuhe in nur allerbesten Qualitäten, langjährig bewährte Sorten!

Braune Segeltuchschuhe, beliebter starker Schuh für täglich u. zum Spiel,
1.55, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 2.60, 2.70, 2.85, 3.00 Mark.

Braune Segeltuchschuhe mit Absatz, vorteilhaftester, solider Sommerschuh,
1.80, 1.90, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 2.60, 2.70, 2.85, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30 Mark.

Braune Schnür- und Spangen-Promenadenschuhe,
aus bestem, echten Biegenleder, elegant, dauerhaft, praktisch,
2.40, 2.50, 2.60, 2.70, 2.85, 3.00, 3.20, 3.40, 3.60, 3.80, 4.00, 4.20, 4.40, 4.60, 4.80 Mark.

Braune Knöpfstiefel,
das Eleganteste der Saison, aus bestem, echtem Biegenleder,
2.00, 2.90, 3.00, 3.10, 3.40, 3.60, 3.90, 4.20, 4.50, 4.80, 5.00, 5.25, 5.50, 5.75, 6.00 Mark.

Diese in meinen Schuhabteilungen in großer Auswahl aus-
gestellten Sorten sind die beliebtesten Schuhe für die Pfingstfaison.

Da die Auswahl in allen offerierten Waren augenblicklich eine sehr reichhaltige ist und ferner in Anbetracht dessen, daß in den letzten Tagen vor Pfingsten alle größeren Geschäfte einen starken Andrang zu bewältigen haben, sind

die nächsten Tage

zum Einkauf

die geeignetsten.

Siegmund & junior,
Oldenburg, Langestr. 53.

II.

Die Masern gehören zu den akuten Ausschlagskrankheiten, und zwar zu den ansteckendsten. Die größte Ansteckungsgefahr besteht zur Zeit, wo nur noch die Vorboten (Schwupfen, Husten) vorhanden sind. Da in dieser Zeit die Kinder, denn nicht niemand an Masern denkt, so herumlaufen, weil zu leicht schnell und rapide aus. Natürlich besteht auch nachher, wenn die eigentliche Krankheit zum Ausbruch gekommen ist, noch die Ansteckungsgefahr, und zwar in sehr hohem Maße. Und zwar erfolgt die Uebertragung nicht nur durch die Berührung mit Kranken, sondern auch durch einen fließenden Personen, welche mit Masernkranken in Berührung gekommen sind, und durch von letzteren benutzte Tische, Kleiderstücke, Spielsachen etc. Etwa 10—14 Tage nach erfolgter Ansteckung, nachdem die Kranken schon einige Tage geschwitten und geschwitten haben, plegen die Masern unter Fieber verschiedener Höhe, als Hautausschlag in Gestalt vereinzelter, unregelmäßiger, runder, aber erhabener roter Flecken zunächst im Gesicht, auszutreten und sich dann in den nächsten Tagen über den ganzen Körper zu verbreiten, der dann wie rot gepulvert aussieht. Dabei röthen sich und schwellen die Augen, die Lider verkleben, die Kranken werden sehr listig, haben brennenden Husten, Heiserkeit, oft auch Ohrenleiden. Hat der Ausschlag seinen Höhepunkt erreicht, so bläst er langsam wieder ab, und das Fieber verschwindet. Es beginnt nun allgemeine Abschuppung der Haut in Form feinsten fleckenförmiger Schuppen. Die Abschuppung dauert ca. 14 Tage. Damit ist in leichten Fällen die Krankheit abgelaufen.

Sehr selten befällt die Krankheit zweimal daselbe Individuum. Die meisten Personen überleben die Märsen in ihren ersten Stadien.

Die Epidemien sind sehr verschieden schwer, oft sind sie so leicht, daß leider die Eltern alle Vorkehrung vergessen. Es empfiehlt sich entschieden, auch in leichten Fällen den Verlauf ängstlich überzupacken zu lassen (von ärztlicher Behandlung ist dann kaum die Rede), niemals aber vor Ablauf von drei Wochen die Kranken als gesund zu betrachten. Wie häufig entwickeln sich gerade nach den leichten Fällen infolge Unvorsichtigkeit die oft so gefährlichen Folgezustände, wie Lungenentzündung, Augen- und Ohreneiden, denen nachträglich noch so manches blühende Leben zum Opfer fällt. Im allgemeinen ist der Verlauf der Märsen ein gutartiger, und besteht eine besondere Gefahr nur bei kleinen Kindern, bei schwacher Körperkonstitution, bei bereits bestehenden Krankheiten, wie z. B. Tuberkulose, Scrophulose, englischer Krankheit, bei ungünstigen Wohnungsverhältnissen, bei Unsauberkeit, Mangel an reiner Luft und ungenügender Nahrung und Mischkost.

Die Mäskern treten etwa alle 3—5 Jahre auf. Die Sterblichkeit der Erkrankten schwankt zwischen 2 und 9%, doch kommen auch Epidemien mit viel höherer Sterblichkeit vor. Es scheint, daß der Erreger der Mäskern, welcher bisher noch nicht bekannt ist, aber höchst ansteckend ist von den Bakterien herkömmt, in denen abgesonderten Schleim der Nase, Augen, Luftwege u. und in den Abschürfungen der Haut enthalten ist. Wegen der hochgradigen Ansteckungsgefahr sind die Kranken zu isolieren, wenigstens diejenigen einer Familie. Denn es dürfte aus früher angegebenen Gründen wohl selten gelingen, die übrigen Kinder derselben Familie zu schützen. Aber auch dann sollte man keinesfalls kranke und gesunde Kinder absichtlich zusammenbringen in einen Raum oder gar in dasselbe Bett. Dazu ist Zeit, wenn sich auch bei den bisher gefunden Kindern die ersten Erscheinungen zeigen. (Ich entfinne mich einer Frau, welche gegen meinen dringenden Rat ihr fünftes und Lieblingskind, einen jährigen prächtigen Knaben, zu dem bereits wieder sehr gesunden übrigen Kindern ins Bett stellte, da sie fürchtete, der Knabe belomme nicht die Mäskern, und dann müßten nochmals die anderen Kinder der Schule fernbleiben. Der Knabe bekam auch die Mäskern fürchterlich schwer und starb, die Mutter erhängte sich vor Gram am Hausboden.) Jedenfalls sind die Erkrankten völlig abzuwaschen und erst, wenn alle Erscheinungen (Husten und Abschuppung) nach ca. 14 bis 16 Tagen völlig vorüber sind, aus dem Bett

zu nehmen. Sie erhalten ein warmes Seifenbad und fettsäurehaltige Bäder. Dann verlassen sie das Krankenzimmer, das feinerseits auf das Gröndlichste zu reinigen ist. Der Fußboden ist abzufeigen und mit 2 ppro. Karbollsäure nachzuweilen. Bettüberzüge, Bäder, Gardinen, abgewaschen auf malbaren Gegenstände sind auszutauschen. Die übrigen Gegenstände sind energig abzufeiigen und dann ist der Raum ausgiebig zu lüften. Erst jetzt dürfen die Kinder wieder zur Schule resp. zum Verkehr mit anderen Kindern zugelassen werden.

Die tägliche Beobachtung lehrt zur Genüge, daß diese Maßnahmen in den wenigsten Fällen bei den Mätern gemeinschaft zur Ausführung gelangen. Doch dies hinderte mich nicht, diese Sicherheitsmaßnahmen, sowie das Wesen dieser Kindergeißel ausführlicher auf Grund eigener Erfahrungen und der diesbezüglichen Literatur zu besprechen.

Sagt doch schon der bekannte englische Staatsmann Disraeli: „Die sanitäre Belehrung ist besser, als die sanitäre Gesetzgebung.“

(Frei nach dem Gesundheitslehrer.)

Medicus.

V Burhave, 20. Mai.

Der alljährlich einmal stattfindende Delegiertentag der butjoberger Priegervereingung wurde hies gestern nachmittags in v. Alens Gafzhaufe vom Vorftandhen, Kam. Hene-Efsmärden, eröffnet. Der Vorftandhe erinnerte zunächft an den Hauptzweck der Vereingung, die Wahrung und Pflege guter Kameradschaft und treuer Vaterlandsliebe; er fchloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Kaijer und Großherzog. Vertreten waren sämtliche Priegervereine Butjobergens außer Langmarden-Toffens und Schneewarden; letzterer gehörte der Vereingung bislang nicht an.

Die Tagesordnung betraf zunächst die Wiederaufnahme des Kriegervereins in Egen; die Aufnahme erfolgte einstimmig, nachdem Egen sich zur Zahlung des Eintrittsgeldes freiwillig bereit erklärt hatte. Eine recht lebhaft debattirte sich sodann der zweite Punkt der Tagesordnung, betr. Verlegung des Verbandstages, hervor. Das Verbandsfest soll statutenmäßig alle zwei Jahre gefeiert werden, und zwar wöchentl. am dem dem 16. August zunächst liegenden Sonntag. Mit Rücksicht darauf, daß der Kriegerverein „Germania“ in Aken im laufenden Jahre sein 25 jähriges Jubiläum feiert — und zwar am 30. Juni — hatte man in vorjähriger Versammlung genanntem Vereine die Feier des diesjährigen Verbandstages übertragen. Der Verein „Germania“ beantragte nun, die Feier des Verbandstages wöchentl. auf das Jahr 1902 zu verlegen. Begründet wurde dieser Antrag mit dem Umstande, daß es bisher Geoplogenheit gewesen sei, den Zutritt zum Festplatze u. s. w. an Verbandsfesten für Kameraden unentgeltlich zu gestatten. Die dem Vereine in diesem Jahre zur Feier des Jubiläums erwachsenden Ausgaben seien aber so hoch, daß man sich genöthigt sehe, ein geringes Eintrittsgeld zu heben; daher seien die erwählten Mitglieder zu erheben. Nach längerer Versprechung einigte man sich endlich, dem Kriegerverein „Germania“ die Cebung des Eintrittsgeldes am diesjährigen Verbandstages wegen des besonderen Charakters der Feier gestatten zu wollen unter der Bedingung, daß Jubiläumsfeier und Verbandsfest an einem Tage gefeiert würden. Die Feier wird am 30. des Monats Juni veranstaltet. Ein weiterer Antrag, sich mit diesem Beschlusse eine Erhebung, nämlich die Abhaltung einer gemeinsamen Waffepartie nach Blumenthal, der Norddeutsche Lloyd hatte auf Ansuchen sich bereit erklärt, für diesen Ausflug einen geeigneten Dampfer zu dem ungemein niedrigem Preise von ca. 300 Mk. zur Verfügung zu stellen. Aus oben erwähneter Grunde wurde der Antrag zum Leidwesen einer großen Anzahl Kameraden nicht angenommen. Vielleicht heißt es auch hier, aufgehoben ist nicht aufgehoben.

Von einer Besprechung der Tagesordnung zum diesjährigen Delegiertentage (Bundeskriegertage) wurde auf allgemeinen Wunsch Abstand genommen; nur wurde auf Ansuchen eines Delegierten vom Vorsitzenden das Ansuchen an die Kameraden gerichtet, hinsichtlich des nächstjährigen Bundeskriegertages für

Nordenham zu stimmen; eine Umfrage ergab, daß sämtliche Delegierte ihre Stimme dem Kriegervereine Nordenham geben werden.

Die Vornahme der Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes: Kam. Gene Vorsitzender, Kam. Samann Schriftführer. Kam. Schrage brachte auf die beiden Kameraden ein freudig aufgenommenes Hoch aus. Die Wiederwahl wurde dankend angenommen.

Ein vom Kriegerverein Eßenshamm eingereichter Antrag, betr. Abhaltung des Verbandsfestes in jedem Jahre (nicht wie bisher alle zwei Jahre), wurde vom Antragsteller zurückgezogen.

Die **Kassaverhältnisse** der Vereinigung mögen, weil charakteristisch für die einfache Geschäftsführung, noch erwähnt werden: Die Einnahmen betrugen im Vorjahre pl. m. 10 Mt., die Ausgaben ca. 8 Mt. 50 Pf. Die Ausgaben betrugen im laufenden Jahre ca. 1 Mt. 60 Pf.! Bei einem so großen Verbanke in der That kleine Beträge! Die Versammlung wurde hierauf vom Vorlesenden geschlossen.

Der Fachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 21.
(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptbuche.)

• Zum 28. deutschen Gastwirtstage wird die Herberstraße, die nach dem Empfangsbureau führt, besonders geschmückt werden. Dem Bahnhofs gegenüber wird eine eigenartige, aus Bierbottichen, großen und kleinen Kränzen und Flaschen hergestellte Ehrenpforte erheben. — unserer letzten Mitteilung bemerken wir noch, daß der Festsaal in der „Rudelsburg“ lediglich von hiesigen Vereinen gestiftet werden wird.

* Eine wenig malmäßige Kälte herrschte in den ersten Tagen, die der Aufenthalt im ungeheizten Zimmer sehr ungemütlich machte. Nachts froz es ziemlich beträchtlich. Wachstum ist daher Stillstand eingetreten.

Verbandstag der Geflügelzuchtvereine. Bei Gelegenheit der Jubiläums-Verbandsausstellung in Treubitz fandelbst am 28. Mai, nachmittags 3 Uhr, im großen Saal des Verbandstages des Verbandes der Geflügelzuchtvereine statt. Die reichhaltige Tagesordnung umfaßte: Gegenstände: Aufnahme des Geflügelzuchtvereins Ostpreussens-Deinabühl; Neuwahl des ersten Schriftführers; Beschlußfassung betreffend Verewendung des seitens der Landwirthschaftsammer pro 1901 bewilligten Zuschusses von 250 Mk.; Handlungen betreffend Abßluß einer Vereinigung des Verbandes und der Gervereausstauungssenschaft; Errichtung einer Ackerstutz- und Mastanstalt in Eßborn seitens eines Verewindmitgliedes; Gründung einer Geflügelzuchtsektion für das Großherzogthum als Verbandorgan; Verewendung des seitens Vereins Stutz zur Verfügung gestellten Zuschusses verewolles an geeigneten Züchtern; Prämiation für Zuchtung auf dem Gebiete der Geflügelzucht betreffend; weitere Zuchtung von Zuchtstücken und Beschlußfassung darüber; Tag des Vereins Delmenhorst betr. Neueregulung der Begungen für die Zuchtstückeninhaber; Bericht über die bisigen Verewandlungen betreffend Abßluß eines gemeinßschaftlichen Gervereausß; Vereweilung von Staatsmedaillen für Verewandtschaftsausstellungen; Ernennung von Ehrenmitgliedern des Verbandes; läßt sich auf tragend eine Weise die Stellung eines Wandelvereweyers für Geflügelzucht für das Gebiet des Großherzogthums, der zugleich als Sekretär und Geflügelzuchtsektion des Verbandes thätig ist, erreichen? Antrag des Vereins Bant, ihm pro 1901 die Verewandtschaftungsgeläusung zu übertrauen.

* Die Anmeldung zur zweiten Prüfung für die holländischen Volksschullehrer hat nach einer Bekanntmachung katholischen Oberschulcollegiums am 10. Juni zu erfolgen, diejenigen Lehrer, welche noch nicht unvorbereitlich angestellt und mindestens drei Jahre aus dem Seminar entlassen sind, zur Meldung berechtigt. Die Anmeldung zu der Prüfung ist an den Volksschulinspektor zu richten.

Von unserem W.-Korrespondenten.

(Nachdruck verboten.)

Der Frühling ist da! Wer einen orientalischen Frühling niemals hat ausblühen sehen, der hat seinen Begriff von seiner Pracht, die selber nur zu schnell verwindet. Die Blüten, die, gleichsam aufgerissen, in einer Nacht wie frühgefallener Schnee die blätterlosen Bäume bedecken, sind schon längst dahin; die Myricen, die wie ein blaues Meer von den Dächern, den Mauern, den Stufen herabströmen, hängen vergrüßt zwischen den hervorprühenden grünen Blättern; der Silberseid verduftet, Margeriten und Mohn, die in leuchtender Fülle jedes Städtchen wie ein Land bedecken, schwinden allmählich — die Herrschaft der Rose ist angebrochen. In allen Farben, in allen Größen glüht sie aus Busch und Strauch, flirrt sie empor an den Säulen und Spalten in tausenden von Blütentrauben emporstrebend oder sich neigend. Eine plötzlich eingetretene, feuchte Frische kommt ihr zu gute. Frühzeitig reifen die Früchte; dunkelrote Erdbeeren und etwas bleichgelbige Kirichen werden schon geigeboten; daneben behält die erstickende Orange ihr Recht, die noch reichlich vorhanden ist.

Auch in den Menschen regt sich der Frühlingstreib: der vorzeitig eingetretene Frühling löst sie aus's Land und sie rufen ihren „Göth". Große Vetterwagen mit Ochsen ypaupant, harren schon frühmorgens vor den Häusern, um turnhoch beladen zu werden, denn die meisten zu mietenden Landhäuser sind ohne Röbel. Da wird denn das Aller-nöthigste mitgenommen; vor allem die Betten, und fort geht's an den Bosphorus oder zu den Dampfsschiffen, wo der Hausrat nach den seligen Geistes der Frühlingsinseln verladen wird: Brot, die erste, theil und wenig bewachsen, wird von Leuten mit geringen Mitteln und großem Lustbedürfnis aufgesucht, denn sie liegt frei, allen Winden ausgesetzt. Antigone, die zweite, ist schon abtillierter, es

gibt hübsche Lüne- und Häuser dort, aber alle eigentlich „comme il faut“ gelten doch nur Naffi mit schöner Waibung, einer Matinschule und einer Gymnasial- und vor allem Brinipio, die am einserntesten geizige. Dort haben die reichen Griechen ihre Landhäuser mit reizend gepflegten Gärten, dort sind Votels im Stil unserer großen Häuser und Luxuriorie, dort ziehen sich gepflegte Spazierwege um und durch die Insel, dort hatren niedliche Fuhrwerke und noch niedlichere Gei derer, welche ihre Häse nicht anftrennen wollen, kurzum alles ist den Ansprüchen des Luxus gemäß eingerichtet. Auf dem höchsten Punkte der Insel steht ein, dem heiligen Georg geweihtes Kloster. Dorthin wallfahrtet es im Mai am Georgstage, und wer am Nachmittage den Berg besteigt, begegnet tausenden von griechischen Pilgern, die ein Fälschlein tragen, in dem sie geweihtes Wasser aus dem Fälschlein mit heimnehmen. Das milde Klima der Inseln zieht schon im Vorfrühling viele Gäste dahin, während der Bosporos in den meisten Jahren doch erst im Juni von den Sommerfischern aufgesucht wird.

An seinen blauen Wogen sind hauptsächlich drei Orte zu nennen, diejenigen, die dem schwarzen Meere am nächsten liegen: Gentini, Sitz der österreichischen Vorkapit, Thesapia, wo der deutsche, der englische, der französische und italienische Vorkapit die herrlichsten von dichtelaubten Bäumen umgebenen Landhäuser bewohnen und endlich Vukubero, wo Rußland und Spanien haufen. Alle diese Orte haben einen mehr oder weniger langen und breiten Quai, an dem die schönsten Landhäuser sich hinziehen. Häuser mit weiten Säulenhallen, jaalartigen Stuben und hüßig bewachsenen Gärten, die terrassenförmig gegen die Bergwand aufsteigen. Ein lebhafter Dampfschiffverkehr verbindet diese Ortschaften mit der Stadt und dem gegenüberliegenden, asiatischen Ufer, welches gleichfalls schöne Landhäuser aufweist, die aber meistens von Türken bewohnt werden. Sechs Monate bringt der wohlhabende

Pirote: Griechen, Armenier oder Levantiner an diesen erquickenden Gestirnen zu. In der Stadt ist seine Wohnung dann in ein Leichtenzimmer gehüllt, denn kein Möbelschmuck, auch nicht das kleinste, bleibt ohne weiße, schützende Kapuze. Die Bilder an den Wänden, die Kronleuchten an der Decke, die Vorhänge und Portieren alles wird in weiße Hülsen gesteckt, und dieselbe Arbeit wird im Herbst in den Landhäusern vollzogen.

12. Aber nicht nur die verfallenen Stadthäuser werden also eingepaddelt; auch diejenigen, welche bewohnt bleiben. Während des Sommers ein Möbelsaal, der keine Leute, das wäre etwas Unheimliches für die Bewohner von Atinópolis, Besuche werden ja von Eltern ab nicht mehr empfangen: die Hausfrau bringt den größten Teil des Tages in ihrem Schlafzimmer zu — abends macht sie Toilette und geht in die Gärten, wo sie die Wärme der Sonne und dem Staub ausgesetzt. Die Unmöglichkeit dieses Eingepaddelns empfindet sie nicht.

Ja, die Gärten der heiligen öffentlichen! Es giebt
zwei: den Garten der *pietosa campo*, mitten in
der Stadt und den *Zaragarden* der Stadt. Der eine
hat eine kleine Aussicht auf das goldene Horn, der andere
eine weite über den Bosporus. In beiden ist Luft bis
8 Uhr abends, in beiden drängt es sich in der Früh-
lingssaison. Da werden die neuen Toiletten gemustert,
da wird gestreift, da wird beobachtet und geschmäzt; selten
jedermann fällt sich, eine herrliche Blume oder die
wunderbolle Aussicht zu betrachten.

Der Mai ist auch der Monat der „füßen Wasser“. Am Georgstage der Griechen feiern die Türken ihren Frühlingsanfang. Dann strömen sie hinaus nach Üheatan, wo das goldene Born in einen Süßwasserkanal ausläuft. Hunderte von Wagen, von den elegantesten Kuppeln an bis zu den einfachsten Fuhrwerken, bedecken dann die Fahrstraße. In den Kuppeln sitzen reich geschmiedte, türkische Frauen. Da sieht man noch einmal wieder den

2. Beilage

zu Nr. 117 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 21. Mai 1901

Aus aller Welt.

Schutz unseren Eingeborenen!

Das Wiedererwachen der Natur, das Aufleben von Pflanze und Tier läßt den Menschen vielfach die Schutzempfehlungen des Winters vergessen. Sind sie ja nun aller Sorge los und finden Abzug und Schutz im Garten und Walde. Aber gerade jetzt wäre der Schutz am notwendigsten. Das Regenfeindel streicht spähend und suchend durch Haag und Heide und plündert die Nester, vertilgt Alt und Jung und damit unsere Hoffnungen auf eine fröhliche, fangesüchtige Nachbarschaft im Garten. Unarmherzig sollte ihnen der Garau gemacht werden. Gegen die Bestörungsucht böser Kraben, bei denen gute Lehren nichts fruchten, dürfte ungebrannte Mische in entsprechend dieser Auflage auf die Rechte des einzig einschlagende Mittel sein, unseren Eingeborenen Ruhe zu verschaffen. Eine andere Gefahr droht den kleinen Sängern noch durch die größeren Genossen ihres eigenen Geschlechts, den Dornbrechern, Würgern, Neumistern. Da dürfte allerdings der Zimmerfliegen unter nötiger Vorsicht und wo es angängig ist, das einzige Hilfsmittel der Besserung sein.

Tuberkulose und Alkohol.

Zu diesem Kapitel bemerkt Dr. Alexander H. v. Weismann, Direktor der Heilanstalt Alland, in einer längeren Abhandlung über die Ernährung und Tuberkulose im „Frank. Beobachter“ Würzburg: Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß der übermäßige oder gemäßigtere Genuß von geistigen Getränken der Schwindsucht zahlreiche Menschenopfer darbringt. Es kann daher nicht einmündig genug vor der Trunksucht gewarnt werden, die leider in allen Gesellschaftskreisen zu Hause ist. Das gebildete Menschen ist heute noch als Alkoholiker anzusehen, den Körper bis zur Verwundbarkeit mit geistigen Getränken voll zu gießen, das jedes Ereignis freudiger Natur (vielleicht auch jedes trauriger Art. D. Red.) durch eine Alkoholvergiftung gefeiert wird, daß es heute noch heißen kann: Wer niemals einen Rausch gehabt, der ist kein braver Mann! Das sind traurige Beweise für die gänzliche Begriffsverwirrung in dieser Richtung. Unbedingt ist der Alkohol in der Kindheit streng zu unterjagen; leider wird selbst diese einfache Forderung sehr häufig nicht befolgt. Das Kind sollte den Alkohol gar nicht kennen. Aber auch der Erwachsene halte sich möglichst frei davon, benutze das dadurch ersparte Geld lieber zur Anschaffung guter, zweckmäßiger Nahrungsmittel für sich und die Seinen.

Des Meeres und der Liebe Wellen.

Roman von Arthur Rapp.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Der alte Herr aber schüttelt erregt mit dem Kopfe. „Nein, Herr von Wägenwisch,“ sagt er entschieden, „mir können Sie nichts vormachen. Ich hand drüben an der anderen Seite des Geländers und drehte mich gerade in dem Moment nach Ihnen um, als Sie sich mit trügerischem Schwung freiwillig hinabstürzten.“

Ein dumpfes Seöhnen dringt zwischen den halb vorgeschobenen Beinhaken hindurch. Dann folgen die schmerzhaften, zwischen den aufeinandergebohrten Zähnen hervorstehenden Worte:

„Verzaten Sie mich nicht — ich bitte Sie dringend!“ „Selbstverständlich! Ich bin doch kein altes Weibchen. Ich frage ja auch nicht aus Neugierde, sondern weil ich Ihnen vielleicht dienlich sein kann.“

„Es dauert eine kleine Weile, bis die Antwort kommt. Kleinalt, im Tone tieffter Zerknirschung, gesteht der feierlich Gebrochene in abgebrochenen Sätzen:

„Bin ein Lump — Spieler. Letzten Pfennig verjett — Bergewerfung. Bin müde, daß zu feig — Ende zu machen.“

Der Konjul schiebt den Vorhang vollends zurück und klopft dem Liegenden, der seine Hände vor das zuckende Gesicht geschlagen hat, beruhigend, aufmunternd auf die Schulter.

„Unstinn!“ sagt er energisch. „Zum Sterben sind Sie noch zu jung. Das bleibt Ihnen immer noch. Einfach Reichtum nehmen, ist auch nicht tapfer, und eine Ehre für begangenes Unrecht ist's erst recht nicht. Viel braver ist's, den Kampf aufzunehmen, wieder gut zu machen — die, die man getränkt, gegen die man unrecht gehandelt hat, wieder zu verjöhnen, zu zeigen, daß trotz allem Leichtsinns noch ein tüchtiger Kern in einem steckt. Rappeln Sie sich auf, nehmen Sie sich ernstlich vor, einen Abschlus zu machen, ein anderes Leben zu beginnen! Ich will sehen, wie ich Ihnen dazu behilflich sein kann!“

Der Offizier läßt seine Hände vom Gesicht sinken und richtet sich mit kräftigem Ruck in die Höhe.

„Der Teufel soll mich holen,“ erwidert er, während seine Augen in leuchtendem Glanz leuchten, „wenn Sie nicht recht haben. Ich danke Ihnen für Ihre freundlichen Worte, Herr Konjul. — Und nun, bitte, lassen Sie mich allein. Ich schäme mich, weiß Gott, vor Ihnen, und will versuchen, in der Einsamkeit über mich einmal gründlich nachzudenken und in mich zu gehen.“

Der alte Herr verläßt, dem Zurückbleibenden an der Thür noch einmal tröstend zuzusehend, die Kabine. Bobo von Wägenwisch schließt trotz seiner Müdigkeit in dieser Nacht kein Auge. Erst am Morgen schläft er ruhig und sanft ein, mit dem festen Vorsatz, alle ihm noch innewohnende moralische Kraft aufzubieten, ein anderer, ein besserer Mensch zu werden.

XI.

Am Morgen nach dem aufregenden nächsten Interesse, von dem die schlafenden Kapitenpassagiere — mit Ausnahme des Konjuls — nichts wahrgenommen haben, spricht Herr Habermann mit denjenigen der Reisegefährten, mit denen er sich während der Reise näher befreundet hat. Ohne den Namen zu nennen, erzählt er von der traurigen Tage eines der Mitreisenden, dem gehoffen werden müsse, solle er nicht elend zu Grunde gehen. Alle ahnen, um wen es sich handelt, denn das Gerücht von dem Selbstmordver-

such des Leutnants von Wägenwisch hat sich vom Zwischen-deck aus über das ganze Schiff verbreitet, umso mehr als der Gerettete nicht sichtbar wird und seine Mahlszeiten nach seiner Kabine bringen läßt. Konjul Habermann veranstaltet eine Sammlung, die er selbst mit der Spendung von fünfzig Mark beginnt, und an der sich auch Mr. Hilliard, der Attache von Nordenfeld, Herr Kallweit aus „Reenigsbarg“ u. a. m. mitteilend und freigebig beteiligen. Es ergibt sich ein hübsches Summchen, das der Konjul vorläufig in Verwahrung nimmt und das er dem Rotleidenden teils aus Gründen der Vorsicht, teils um ihm das Ertröten möglichst zu ersparen und die Annahme zu erleichtern, erst im letzten Augenblick der Landung behändigen will. —

Der letzte Tag der Fahrt ist gekommen. Am nächsten Tage gegen Mittag soll der „Chamisso“ im Hafen von Newport landen. Eine rührige und fröhliche Geschäftigkeit zeigt sich an allen Enden. Eine unbegreifliche, aufgeregte und aufregende Tätigkeit herrscht. Das Schiff gleicht einem Vienenlorbe. Laute Rufe erschallen, aufgeregtes Schreien und trampfendes Suchen derjenigen, die ihre Koffer nicht finden können. Alles packt mit vor freudiger Erwartung zitternden Händen. Morgen wird nicht mehr Zeit sein, denn bei der Annäherung an das erste, feste Land, dessen Anblick man nun schon fast eine Woche entbehren mußte, will jeder an Bord sein und nichts thun als schauen und bewundern.

Am nervösesten und aufgeregtesten gebietet sich Herr Müller, der unablässig auf den Beinen ist und zwischen seiner Kabine, dem Salon und dem Deck hin- und herläuft. Blösiglich verschwindet er in der Kabine des Schiffsbärbers, und als er wieder zum Vorschein kommt, kommt jeder. Herr Müller ist kaum wiederzuerkennen. Er hat sich seinen Vollbart abnehmen lassen und sieht mindestens um fünf Jahre jünger aus. Noch verändert er erscheint der Berliner Kaufmann dadurch, daß er ab und zu, wie probierend, einen Anker mit blauen Gläsern auf seine Nase drückt.

„Der Teufel soll mich holen,“ wirbelt Konjul Habermann seiner Gattin ins Ohr, „wenn der Mensch mir nicht vorkommt wie sehr ich durchgebrannter Kaffee, der sich gern unentfacht machen möchte!“

Die letzte Mittagstafel — das sogenannte Kapitänsdiner — erhält ein besonders feierliches Gepräge. Es ist ja das letztemal, daß man so vollständig und tröstlich vereint ist. Morgen heißt es scheiden; in alle Winde werden sich die Reisegefährten zerstreuen, die mehr als eine Woche lang die Freuden und Leiden der Seefahrt gemeinsam getragen und sich fast wie eine Familie miteinander eingelebt haben, und wer weiß, ob man, hat man erst einmal den Fuß aus Land gesetzt, sich je im Leben wiedersehen wird.

Nach dem Braten erhebt sich der Kapitän, klopft an sein Weinglas und hält eine kurze, schlichte Ansprache, die in ein „Schö die Kapitänspassagiere“ ausläuft. Gleich darauf steht Konjul Habermann auf und erwidert in seiner schlichten, ungeschliffenen und launigen Weise folgendermaßen:

„Hochachtung Herr Kapitän!“ Sie hatten die Lebenswürdigkeit, uns bei der bevorstehenden Trennung Ihren Gruß zu entrichten und uns herliche Glückwünsche mit auf den Weg zu geben. Herzlichen Dank dafür sage ich Ihnen in aller Namen. Sie haben, Herr Kapitän, auf das gute Einvernehmen und die guten Beziehungen hingewiesen, die während unserer ganzen Reise zwischen der Besatzung des Schiffes einerseits und zwischen den Passagieren andererseits geherrscht hat. Bei alle danken Ihnen und Ihren Offizieren und Leuten, daß Sie durch Ihre freundliche, entgegenkommende Verhältnisse die Basis zu diesen guten Beziehungen geschaffen haben. Wir danken Ihrer Prinzipalität, der Gefälligkeit, in deren Dienst Sie stehen, daß Sie durch so musterhafte Einrichtungen, durch die möglichst größte Sicherheit, Bequemlichkeit und durch einen geradezu unübersehbaren Komfort dafür gesorgt hat, daß wir uns hier wohl und beglückt fühlen konnten, daß wir uns an Bord gewissermaßen wie in Abraham's Schoß verließen. Herr Müller, Sie brauchen gar nicht ein so feierliches Gepräge zu schreiben, ich komme schon von selbst darauf: trotz aller dieser Bemühungen, uns das Leben möglichst angenehm zu machen, haben wir freilich dennoch alle sehr trübselige Stunden an Bord durchgemacht, Stunden, in denen einer dem anderen sein Innerstes offenbarte und in denen man weniger Mensch als sozusagen ein, wenn auch nicht feuerpeinender, Vulkan war. Und es half nicht, daß wir nach des einen Rezept Cognac, Wein und andere schon schmeckende, anregende Dinge in uns hineingossen, oder daß wir nach des anderen Rezept uns oben an Deck in frischer Luft aufhielten, so lange es irgend gehen wollte. Gegen die Seerkrankheit ist eben wie gegen den Tod kein Kraut gewachsen. Aber wir wollen deshalb nicht grübeln. Diese schweren Stunden liegen hinter uns, und Voldampf voraus segeln wir einer neuen Welt und zum großen Teil einem neuen Leben zu. Sie haben uns, Herr Kapitän, freundliche Wünsche mit auf den Weg gegeben. Auch ich wünsche den Herren, daß sich jedem die Wünsche, die er mit über das Meer genommen hat, in dem Lande, dem wir uns mit Dampfbesuche nähern, in Erfüllung gehen mögen. Unsere ewig heitere Gasttaube, Frau Gwidjund, möge eitel Freude und Glut in den Armen ihres fehnfüchtig harrenden Gatten finden. Sie traufte Herr Kallweit, mögen, wenn Sie im nächsten Jahre nach Ihrer Heimat „Reenigsbarg“ von Ihrer amerikanischen Geschäftsreise zurückkehren, vergnügt ausrufen: Ach Chott, ach Chott, welch reiches Erbleib, welch kausluchtes Volk! Der, Miß Mechmith, uns soll id Dir zuzuf wünschen? Well, id wünsche Dir eben — Auach. Unserem Meister Emanuel Martini mögen auf seiner amerikanischen Gastspiel-Tournee immer so wirkungsvolle, eifertvolle Abgänge beschieden sein, wie neulich — wer erinnert sich nicht mit Vergnügen daran — bei seinem Debüt während unserer Abendunterhaltung. Meine Herren, ich will mich kurz fassen, ich wünsche Ihnen alles das, was Sie sich selbst wünschen. Nur Ihnen, Herr Kapitän, will ich noch den speziellen Wunsch aussprechen, daß auch Ihre zukünftigen Fahrten

so glücklich verlaufen mögen, wie unsere Reise bisher verlaufen ist. Und hieran will ich den Dank knüpfen, den wir alle Ihnen schulden. Das Wasser ist ein gefährliches Element und hat belamntlich keine Balfen. Wenn wir dennoch so sicher den Ocean gekreuzt haben, so verdanken wir das Ihrer Umsicht, Herr Kapitän, Ihrer gewissenhaften Führung und dem Willkühgefühl und der Tüchtigkeit Ihrer Leute. Und darum bitte ich Sie, meine verehrten Damen und Herren, sich zu erheben und mit mir anzustoßen: Unser allverehrter Herr Kapitän und seine Mannschaft, sie leben hoch — hoch — hoch!“

Begeistert stimmen alle in diesen Ruf ein, und seiner läßt es sich nehmen, sein Glas an dem des freundlichen Führers des Schiffes anklängen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung am 13. Juni d. Js. 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 50,010 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,202,000 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

1 à 300000
1 à 200000
1 à 100000
1 à 75000
2 à 70000
1 à 65000
1 à 60000
1 à 55000
2 à 50000
1 à 40000
1 à 30000
1 à 20000
16 à 10000
56 à 5000
102 à 3000
156 à 2000
4 à 1500
612 à 1000
1030 à 300
36053 à 169
20968 à 250
200, 150, 148, 115,
100, 78, 45, 21.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 116,960 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt Mark 500,000 und steigert sich in 2ter auf Mark 55,000, 3ter auf 50,000, 4ter auf 45,000, 5ter auf 40,000, 6ter auf 35,000, in 7ter aber auf event. Mark 500,000, spec. Mark 300,000, 200,000 etc.

Die höchste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 13. Juni statt

und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseres interessanten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr gute Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine schwebend solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effektiert.

Sternburger Kirche.

Sonntag, den 26. Mai, 1. Pfingsttag:

Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köfer. Kollekte für die Seidenmission.

Montag, den 27. Mai, 2. Pfingsttag:

Abendmahls-gottesdienst 9 Uhr: Pastor Köfer. Gottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Siemer. Kollekte für die Seidenmission.

Sperrstunden: vorm. 8—11 Uhr und nachm. 3—4 Uhr

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 21. Mai. Kurzbericht der Oldenburgischen

Spez. und Beschr.	Kaufsumme	Bedarfs
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgchl., un- findbar bis 1905	98,20	98,75
3 pCt. do. do.	98,20	98,75
3 1/2 pCt. do. do.	87,70	88,25
3 1/2 pCt. Alte Odenb. Komm. Anleihe	95,50	96,50
3 1/2 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	95,50	—
3 pCt. do. do.	85	86
4 pCt. Schuldverf. d. Real. Bodenkredit- Anstalt des Herzogtums Oldenburg un- findbar bis 1906	100,75	—
4 pCt. abgchl. do. do.	100,50	—
3 pCt. Odenb. Prämien-Anleihe	129,70	130,50
3 1/2 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe, abgchl., unfindbar bis 1905	98	98,55
3 1/2 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	98,10	98,65
3 pCt. do. do.	87,60	88,15
4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, un- bis 1907	100,50	—
4 pCt. Bildenhauer, Stadtkammer, Gefährde von 1877	99,50	—
4 pCt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	100,00	—
3 1/2 pCt. Buisingsen, Geldrenten	94	—
3 1/2 pCt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	93,50	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	102,20	102,70
4 pCt. Teutob. Kreis-Anleihe, unfindbar und unverlosbar bis 1915	101,70	102
4 pCt. Sächsisch landwirthschaftliche Kreditbriefe	101,40	101,95
4 pCt. Ludwigsburger Stadt-Anleihe	100,30	—
4 pCt. Giegent. Stadt-Anleihe, unfindbar und unverlosbar bis 1906	100,40	100,95
4 pCt. Gutms. Lübeck. Prior.-Obligationen	100,50	—
4 pCt. Russische Suburban-Prioritäten, gar. bis 1905	97,95	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stück von 4000 fl. und darunter)	95,90	96,45
3 pCt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantirt (Stück v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pCt. höher)	55,40	55,95
4 pCt. Fährd. der Preuss. Süd.-Grob.-Alt.-Bant Serie XVII., unfindbar bis 1910	98,70	99
3 1/2 pCt. Wechselbriefe der Oldenburg. Hypothek- und Pfandbrief-Anstalt bis 1905	91,20	91,75
4 pCt. do. do., Serie I., 1909	98,70	99
4 pCt. Gläubig.-Prioritäten, russische: 102	100	—
4 pCt. Barde-Spinner-Priorit., russische: 105	102	—
Odenb. Landesbank-Alten (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Odenb. Gläubig.-Alten (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Odenb.-Portug. Dampfsch.-Alten (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warszp. Prior.-Alt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in 30 Tage auf London	20,40	20,50
„ „ „ 1 Doll. „ „	—	4,20
Amerikanische Noten	4,15	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,98	—

Oibenburg, 21. Mai. Russbericht der Oiben-

	Einl.	Betrag
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unfindbar	98,20	98,75
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,20	98,75
3 pCt. dergleichen	87,70	88,25
3 1/2 pCt. Oldenburg, konfol. Anleihe	95,50	96,50
3 pCt. neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	95,50	96,50
3 pCt. dergleichen	85	86
3 pCt. Oldenburg, Prämien-Obligationen in pCt.	123,70	130,50
4 pCt. Oldemb. Bodencreditbank-Obligationen, unfindbar bis 1905	100,75	—
4 pCt. abgestempelte dergleichen	100,50	—
4 pCt. Oldenburger Staatianleihe vom Jahre 1901 verfallte Tilgung bis 1907 ausgeliefert	100,50	—
4 pCt. Oldenburg-Zalztuper Gemeinde (Kleinbahn) Obligationen, verfallte Tilgung bis 1908 ausgeliefert	100,50	—
4 pCt. verfall. Oblig. Amtsverband-u. Communalanl.	100,50	—
3 1/2 pCt. dergleichen	98,50	—
3 1/2 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe, bis 1905 unfindbar	98	98,55
3 1/2 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	98,10	98,65
3 pCt. dergleichen	87,60	88,15
4 pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, verfallte Tilgung bis 1909 ausgeliefert	101,60	102,15
4 pCt. Seltow. Kreis-Anleihe unfindb. bis 1915	101,70	102,25
4 pCt. Essner Stadt-Anleihe, verfallte Tilgung bis 1907 ausgeliefert	—	101,45
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stück a fl. 1000.—	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stück a RM. 2025.—	98,80	99,05
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stück	95,90	96,45
—, kleine bz.	95,90	96,70
4 pCt. gen. Gutten-Bühner Prior.-Obligationen I. Em.	100,50	—
3 1/2 pCt. Braunschweig. Landesbahn-Obligat.	—	—
4 pCt. Erfelder Eisenbahn-Obligationen	99,50	—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	58,40	58,95
4 pCt. dergleichen, kleine Stück	58,40	59,20
4 pCt. Ital. Mittelmeerbahn steuerfreie Gold-Obligationen	94	94,55
4 pCt. Eisenbahn-Rentbank-Obligationen	96,70	97,25
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblig. bis 1903 unfindbar	97,70	98
3 1/2 pCt. dergleichen, rückzahlb. à 104 pCt.	92,20	92,50
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Credit-Berein Pfandbriefe, bis 1905 unfindbar	98	98,30
4 pCt. dergleichen, bis 1910 unfindbar	98,70	99
4 pCt. Preuss. Central-Boden-Credit-Ges. Pfandbriefe von 1901, unfindbar bis 1910	99,20	99,75
3 1/2 pCt. dergleichen von 1896, unfindbar bis 1906	90,70	91,25
4 pCt. Preuss. Boden-Creditbank-Pfandbriefe, unfindbar bis 1910	98,70	99
4 pCt. Hamb. Hyp.-B. Pfandbriefe, unfindbar bis 1905	98,70	99
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unfindbar bis 1902	97,70	98
4 pCt. dergleichen, unfindbar bis 1909	98,70	99

4 1/2 pCt. Deutsche Reichsb. für electr. Unter-
nehmungen (Reichs). Obligat. rück-
z. 103 pCt., verbriefte Tilgung bis
1905 ausgeschossen
4 1/2 pCt. Norddeutsch. Lloyd-Obligationen, un-
kündbar bis 1906
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.
" London " " 1 Ltr. " "
" New-York " " 1 Doll. " "
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "
*) Die mit einem Stern bezeichneten Anle-
hen waren mündelsicher.

3 1/2 pCt. Oldenburgische Konjols, ganzjährige Coupons

3 1/2 pCt. neue Oldenburgische Konjols, halbjährige Coupons

3 pCt. Oldenburgische konf. Staatsanleihe

4 pCt. Oldenb. hantliche Bodencred. Anl.-u. Schulverrichtungen, unfundbar bis 1906

4 pCt. abgepfandete do. do.

4 pCt. Oldenburg. Staat-Anleihe von 1901, unl. bis 1907

3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Thlr. ZpCt.)

4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen

3 1/2 pCt. do. Kommunal-Anleihen

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unfundbar bis 1905

3 1/2 pCt. do.

3 pCt. do.

3 1/2 pCt. Preussische Konjols, convertierte, unfundbar bis 1905

3 1/2 pCt. do.

3 pCt. do.

4 pCt. Bayerische Eisenbahn-Anleihe von 1901 unfundb. bis 1906

4 pCt. Babilische Staats-Anleihe von 1901 unfundb. und unverlosbar bis 1909

3 1/2 pCt. Babilische Staats-Anleihe

3 1/2 pCt. Preussische Staatsanleihe von 1899

4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1900

4 pCt. Westfäl. Provinzial-Anleihe Serie III unfundbar bis 1909

4 pCt. Hannoverische Landescred.-Obli., unfundb. bis 1906

4 pCt. Tellerlose Reich-Anleihe von 1900, unl. und unverlosbar bis 1915

4 pCt. Gutin-Zucker Eisenbahn-Präm.-Obli.

4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Prämie, 4 pCt. do. unfundbar bis 1905

4 pCt. Mitteldeutsche Bodencred.-Anst.-Prämie, unfundbar bis 1909

4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)

4 pCt. Preuss. Boden-Credit-Bank-Prämie, 4 pCt. do. XVIII 1910

4 pCt. alte Italienische Rente keine Stücke

4 pCt. Oesterreichische Goldrente

4 pCt. do. keine Stücke

4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 225.- Kr.)

4 pCt. do. (Stücke à 1012.50 Kr.)

4 pCt. Rissjan-Garant. Eisen-Präm. von 1898, unfundbar bis 1909

4 pCt. Blablaisches gar. Eisen-Präm. von 1898, unfundbar bis 1909

4 pCt. Brandenburger Stadt-Anleihe

Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à M.

do. London 10 Str. à "

do. Paris 100 fr. à "

do. New-York 1 Doll. à "

Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à "

Holländische Noten 10 fl. à "

In gefriger Berlin Preise notierten

Oldenburg. Bank-Aktien 109.20 pCt. Gelb.

Discont. der Reichsbank 4 pCt.

Lombardzinsfuß der Reichsbank 5 pCt.

Die mit einem * bezeichneten Anlagewerte sind mündelicher.

Verlässliche Getreidepreise in der Stadt Olbenburg

am 18. Mai 1901.

Hafer, hiesiger	Wert.	Gerste, amerikanische	Wert.
russische	7,50	russische	6,70
Koggen, hiesiger	7,50	Bohnen	8,—
" Bretschurger	7,80	Buchweizen	8,50
" südrussischer	7,70	Mais	6,—
Weizen	8,50	Kleiner Mais	6,50
		Lupinen	

pro Centner.

Schiffsverkehr in Brak.

Angelommen:

Mai 14. dtſch. D. „Phädra“, Stahn, von Riga.
 „ 14. dtſch. „Belotas“, Lange, von Garburg.
 „ 15. dtſch. D. „Oſt“, Gehrels, von Riga.
 „ 15. norweg. D. „Kong Ragnar“, Anonjen, v. Strömfſtab.
 Abgegangen:
 Mai 14. dtſch. „Johann Guſtav“, Jacobs, nach Oſtad.
 „ 15. dtſch. D. „Phädra“, Stahn, nach Bremen.
 „ 16. engl. D. „Addington“, Darland, nach Newcaſtle.
 „ 16. norweg. D. „Kong Ragnar“, Anonjen, nach Bremen.

Wetterbericht

vom Montag, den 20. Mai.

Abends. Der Luftdruck ist über Europa hoch und gleichmäßig verteilt, ein Maximum erstreckt sich von der südlichen Nordsee bis nach Südnorwegen, während die Depression der letzten Tage im Osten verschwunden. In Deutschland wehen deshalb meist Winde aus NW. bis N. mit wechselnd bewölktem, ziemlich kühlem Wetter. Sonniges trockenes, wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Wettervoransage

für Mittwoch, den 22. Mai.
Trockenes, vielfach heiteres, wärmeres Wetter.
für Donnerstag, den 23. Mai.
Meist heiter, trocken, wärmer.

Witterungsbeobachtungen in Olbenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Höhen.	Höhen über s. Re.	Baromet.		Lufttemperatur			
		mm	Grad Re.	Max.	Min.	Mittel	
21. Mai	711. Mm.	+ 8,8	773,4	28. 6,9	21. Mai	+ 11,2	+ 8,3
22. Mai	8. Mm.	+ 9,1	776,8	28. 8,5	22. Mai	—	—

Oldenburger Marktpreis

vom 18. Mai 1901. Dr. Fig.
Butter, Rasse 1/2 kg 1 05

Butter,	75	—	1	10
Butter, Marktsalle			1	65
Rindfleisch	„	„	—	65
Schweinefleisch	„	„	—	50
Lammfleisch	„	„	—	60
Kalbfeisch	„	„	—	60
Flomen	„	„	—	85
Schinken, geräuchert	„	„	—	60
Schinken, frisch	„	„	—	90
Mettwurst, geräuchert	„	„	—	70
Mettwurst, frisch	„	„	—	75
Speck, geräuchert	„	„	—	60
Speck, frisch	„	„	—	70
Eier, das Duzend			2	40
Hühner, Stück			1	70
Enten, jahme, Stück			1	—
Wurzel, 25 St.			1	80
Salotten, 4 St.			—	60
Blumenkohl			—	20
Roß, weißer, Kopf			—	30
Roß, roter, Kopf			—	30
Salat, 4 Köpfe			6	50
Torf, 20 hl			—	—
Perkel, 6 Wochen alt			—	—

Vom Geld- und Warenmarkt.

Auf dem europäischen Geldmarkt haben sich in den verfloßnen Woche bemerkenswerte Verschiebungen vollzogen. Namentlich in London hat sich eine Versteifung des Geldstandes herausgebildet, die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Ansprüchen der Dalmonatsabrechnung und einer Eingangsung auf die neuen englischen Kojols stand. Dadurch wurde der Anspannung auch dadurch Vorstoß geleistet, daß die französische Bankwelt aus Anlaß der Lebensnahme der neuen russischen Anleihe zur Zurückziehung von Guthaben aus der City genötigt war. Auf dem deutschen Geldmarkt äußerte sich ein ungünstiger Einfluß dieser Konstellation vor allem in einer weiteren Erhöhung der Wechselkurse. Wenn trotzdem der Privatdiskont in Berlin sich nur geringfügig hob, so liegt das ein recht befriedigendes Zeugnis ab von den Verhältnissen auf dem hiesigen Geldmarkt. Dieselben haben durch den am Sonnabend erschienenen Reichsbankausweis auch ihre Befestigung erfahren. Ganz besonders beruhigend muß die neuerwiesene Stärkung des Metallbestandes wirken.

Der April-Verband des westfälischen Kotsyndikats weist ein hartes Nachlassen auf. Derselbe betrug nämlich 596 571 Tonnen gegen 639 716 Tonnen im Vormonat. Trotzdem wird aus Effen gemeldet, daß das Kotsyndikat auch den Monat Juni hindurch die Produktionsbeschränkung nicht über den augenblicklichen Stand von 20 Prozent erheben will.

New York, 18. Mai. Börse. Bei etwas höherem Ausen zunächst ziemlich lebhafter Verkehr. Später trat auf Gewinn-Realisationen eine Reaktion ein. Schluss schwach auf ungünstigen Bankausweis. Es notierten: Canada 105,25 gegen 104,50, Northern 150 gegen 145. Union 107,50 gegen 107,75 Prozent.

Berlin, 20. Mai. Börse. Der Verkehr an der heutigen Börse war vollständig geschäftlos bei faum veränderten Preisen. Anregungen besonderer Art lagen nicht vor. Kurse gegen 1 Uhr: Diskonto 188.50, Deutsche 202.60, Handels 152, Bochum 195.60, Laura 213.75, Dortmund 72.75, Sarpen 178.10, Siberia 180.25, Weisen 177.90, Canada 100.75, Lloyd 116.60, Italiener 96.25. Tendenz: Geschäftlos.

Zur Affäre der Pommerschen Hypothekbank. Gleichviel, welche Umstände den unmittelbaren Anlaß zu der Verhaftung der beiden Direktoren gegeben haben, die Vermuthung, daß sie mit den inneren Verhältnissen der Bank in Zusammenhang steht, ist geeignet, eine neue Beunruhigung auf dem Hypothekenbankmarkt zu schaffen. Was den jetzt endlich vorliegenden Jahresbericht anbelangt, so bedarf mancher Punkt desselben dringend der Aufklärung. Sicherlich läge es im Interesse der Aktionäre und Pfandbriefbesitzer, wenn die Aufsichtsbehörde möglichst bald das Resultat ihrer Prüfung bekannt gäbe.

Abfahrt und Ankunft der Züge auf der Station Oldenburg.

Gültig vom 1. Mai 1901.

Abfahrt nach	
Wilhelmshaven	1 1/2

Wilhelmshaven und Jever*)	6.50	8.01	11.33	3.10	<u>7.15</u>	<u>10.12</u>
------------------------------	------	------	-------	------	-------------	--------------

Bremen	6.21	8.14	10.34	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00	9.35
Nordenhavn über								6.12	9.35
Hube	6.21	8.14		11.30		2.20	6.12		9.35
über Log		8.20		11.33		2.67	6.27		10.02
Leer-Neuhagen . . .	6.48	8.20		11.24	3.05	3.11	7.14		10.10
Osabrück		8.26		11.20	mark. Leer 1-2 Stk 18.96	2.45		7.30	10.10
Ankunft von									
Wilhelmshaven . .	7.58		11.14		1.54		5.57	9.19	
Bremen 6.55*)	7.50	9.02	11.16		2.32	2.54	5.51	7.03	9.57
Nordenhavn über									9.57
Hube	7.50	9.02	11.16		2.32				9.57
über Log		7.38	11.08		1.58	2.15		7.03	9.37
Leer-Neuhagen . . .	7.50		11.18		1.48	1.57		5.59	9.08
Osabrück	7.49		10.01	1.51	mark. Leer 18.96-18.91	2.67	6.45	9.00	10.26
	kur ab Quarstein								1. Stk Sept.

Die Frühzüge: *) vom 15. Juni, 30. Sept., **) vom 15. Juni bis 30. Juni, †) vom 1. und vom Brafe.

Die Nachzügen von 6.00 Uhr abends bis einschl. 5.59 Uhr morgens sind durch Unterbrechung der Winterzügen beschränkt.

Film-Nr. 2

Nachrichten
für Stadt und Land
Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Jg. 35

22 Mai 1901

Fertige Anzüge, Paletots, Joppen etc.

sehr preiswert.

F. Ohmstede,

Achternstr. 32.

Musiker suchen zu Pfingsten
Beschäftigung. Zu
erfrag. bei **Wirt Gennede**, am Markt.

Diedr. Sündermann,
Uhrmacher, Langestr. 65.

Offertiere zu sehr billigen Preisen
unter Garantie gutgehende



**Herren- u. Damen-
Uhren**

von 6, 8, 10, 12,
15 Mk. an bis zu den
feinsten in größter
Auswahl.

Abgezogene Uhren in verschiedenen
Preislagern vorrätig.

Jährige schriftliche Garantie.

Uhrketten

in massiv Gold und Silber, jetzt
mit 10 Prozent Rabatt. Feinste
Gold-Charmerketten, mit 20 bis
25 Prozent 14kar. Goldauslage,
nicht von massiv Gold zu unter-
cheiden, 10 bis 35 Mk. Feinste
Gold-Doubletten, bis zu 15
Prozent Gold plattiert 10 bis 20 Mk.
Gute amerikanische Doubletten
2 bis 10 Mk.

**Reichhaltigste
Auswahl in langen
Damen-Uhrketten
von 1 bis 100 Mk.**

Echte Schmuckfaden

als:
Kollies, Armabänder, Ohrringe,
Brotschen u. f. w.

**Echt goldene
Freundschafts-
und**



Trauringe

in allen Preislagern.
Alles Gold und Silber
wird in Tausch zum höchsten
Wert mit angenommen.

Diedr. Sündermann,
Uhrmacher, Langestr. 65.



**Webers
Carlsbader
Kaffeegewürz**
ist die Krone aller Kaffee-
verbesserungsmittel.
Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz

Hausfrauen
trinkt nur
Kaisers Kaffee
aus

**Kaisers
Kaffeegeeschäft,**

Größtes Kaffee-Importgeschäft
Deutschlands
im direkten Verkehr mit den
Konsumenten.

**Über
500
Filialen.**

Verkaufsstelle
in **Oldenburg** nur Markt Nr. 22
und Staustraße Nr. 25.

Carl Willes
Weinstube,
Detailverkauf: Langestr. 20

Apfelwein, 2/10 Liter 10 ¢,
Fruchtwein, 2/10 " 10 ¢,
Wassertrank, 2/10 " 10 ¢,
Portwein, 1/10 Liter 15-35 ¢,
Cherry, 2/10 Liter 25 ¢,
Malaga, 2/10 " 25 ¢,
Madeira, 2/10 " 30 ¢,
Wermutwein, 2/10 " 15 ¢.

Rhein- u. Moselweine, 2/10 Liter 25 ¢,
Bordeauxwein, per Glas 20 ¢,
Weine in 1/2 und 1/4 Flaschen mit
10 bis 20 ¢ Aufschlag nach der
Veranlassung.

Schaumwein eigener Fabrikation
mit 20 ¢, dito fremder Firmen mit
40 ¢ Aufschlag nach der Veranlassung.

Kostproben
von Spezialitäten gratis.
Fernsprecher Nr. 2.

Alte Fenster (9 Stück).
Hertenburg. Gischstraße 5.

**Zu verkaufen 10 bis 15 Stück
weiße Minorhühner,**
à 3 Mark. Nadorfstr. 63.

Billig zu verk. 1 Sofa, mehrere
Tische, Sekretär, Küchenstühle, Anrichte,
Küchenschrank, eiserne Bettstelle und
1 Schrank. Wilhelmstr. 5.

Pikanten Rahmkäse,
à 1/2 kg 70 ¢, abgelagerten ostfries.
Rahmkäse, à 1/2 kg 85 ¢, reifen
echten Limburger, Romadur- und
Garzkäse, Münsterkäse empf.
D. G. Lampe.

Edamer Käse
feinster Qualität traf ein.
D. G. Lampe.

Diefigen Honig empf.
D. G. Lampe.

Corned Beef
in Büchsen à 1, 3 u. 7 kg empfiehlt
D. G. Lampe.

Sauerfohl,
Pfund 8 und 10 ¢, empfiehlt
H. S. Tronthon.

**Zwanzig junge, größtenteils schon
angemästete Schweine** zu verkaufen.
Zilbercamp. von Biela.

Meinen lieben Nachbarn und den
braven Männern, die bei dem
Brandunglück so hilfreiche Hand
leisteten, sage ich aufrichtigsten Dank.
Zilbercamp. von Biela.

Höchste Auszeichnung.



Palmbergbräu



**Muß jeder kosten der Wissen-
schaft halber.**

Palmbergbräu erobert sich Oldenburgs
Gunst im Fluge.

Palmbergbräu erhielt die höchste Auszeichnung (goldene Medaille) der
Oldenburger Gewerbe-Ausstellung von 1885.

Palmbergbräu ist ein erfrischendes, herrlich mundeles Tafelbier ohne
Beigeschmack.

Palmbergbräu wird aus feinstem Material bereitet.

Palmbergbräu ist Konvaleszenten sehr zu empfehlen.

Palmbergbräu (hell und dunkel) wird nach Pilsener und Münchener Art
hergestellt.

Palmbergbräu ist das köstlichste Oldenburger Bier.

Palmbergbräu bekommt man 36 Flaschen für 8 Mk. frei ins Haus,
12 Flaschen für 1 Mk.

Gerhard Kollschen,

Kanalstraße 6.



**Continental
PNEUMATIC**

Für jedes Fahrrad die beste Bereifung.
Man verlange stets diese Marke.

Continental Caoutchouc & Guttaparcha Comp., Hannover.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Um die großen Läger in
**schwarzen und farbigen
Kleiderstoffen**
schnellstens zu räumen, sind die Preise nochmals be-
deutend herabgesetzt.

J. G. Koch, Achternstr. 22.

Eversten. Zu verl. eine Biege | Norken in allen Preislagern empf.
zum Schlachten. Moorstr. 238A. | Geirr. Godes, Neftenstr. 25.

**Vereins- u. Vergnügungs-
Anzeigen.**

Tweelbake.

Am 2. Pfingsttage, den 28.

d. Mts.: **Große Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet

Verb. Garm.

Wardenburg.

Am 2. Pfingsttage:

Ball

des Klubs „Frohsinn“

bei Joh. Büschen,

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Brafer



Schützen-Verein

Die

Verpachtung d. Budenplätze

zu unserem am 23. und 24. Juni

stattfindenden

Schützenfeste

findet Mittwoch, den 5. Juni, nach

mittags 4 Uhr, im Schützenhofe statt.

Das Festkomitee.

Edewecht.

Am 2. Pfingsttage:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

G. Wügg.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther.

Am 2. Pfingsttage, den

27. d. Mts.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Dierzu ladet freundlichst ein

J. Göffelshaus.

Edewechter



Schützen-Verein.

Am Donnerstag, den 23. d. M.,

abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokale (Gehrels' Gasthof).

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer

Mitglieder; 2. Bericht über die Bundes-

auschussversammlung; 3. Teilnahme

am Schützenfest in Eversten betr;

4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Eversten



Schützen-Verein.

Zum diesjährigen Schützenfeste

sind noch

frei. Respektanten wollen sich beim

Wirt G. Martens, Eversten, oder

beim unterzeichneten Vorst. des Vereins

melden.

G. Schwarting.

Verantwortlich für Politik u. Emulation: Dr. H. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Buich, für den Anzeigen-Teil: B. Rademeyer, Rotationsdruck und Verlag: G. Schall, Oldenburg.